

Ueber die Verwandten der Bockkäfer-Arten
Pachyta interrogationis L. und *variabilis* Gebl.

von

Dr. G. Kraatz.

(Hierzu Abbildungen auf Tafel I.)

H. v. Solsky hat die sibirischen Varietäten der *P. interrogationis* und *variabilis* Gebl. einer ausführlichen Besprechung unterzogen (Hor. Ross. VII. p. 394—394) und die Unterschiede hervorgehoben, welche die Ex. von verschiedenen Localitäten, z. B. Kultuk, Irkutsk von den nordeuropäischen, namentlich auch Petersburger Stücken, unterscheiden.

Später giebt Blessig (Hor. IX. pag. 239 und 240) eine Aufzählung der hauptsächlichsten Varietäten, „da die reiche Ausbeute dieser Art am obern und mittlern Amur bis zur Ussuri-Mündung, und namentlich am Baikal und in Daurien, die mannigfaltigsten Abänderungen in der Zeichnung aufzuweisen hat und so manche dieser Farbenvarietäten unter einem besonderen Namen unterschieden sind“.

In der Note 1 a. a. O. beschreibt Blessig Expl. einer kleinen Var. der *punctata*, „die sich durch sehr eigenthümliche Farbenvertheilung auszeichnen“.

Es ist auffallend, daß diese eigenthümliche Farbenvertheilung und das vorliegende reiche Material Herrn Blessig so wenig wie H. v. Solsky auf den Gedanken gebracht haben, daß sie es mit verschiedenen, der *interrogationis* ähnlichen Arten zu thun haben könnten. Obwohl mir kein besonders reiches Material vorliegt, glaube ich denselben hinreichend begründen zu können und außer der *interrogationis* zwei andere sibirische Arten unterscheiden zu müssen, deren Stammformen eigenthümlich gezeichnet sind, so daß die correspondirenden Varietäten einer jeden zwar einander ähnlich sind, aber doch gewisse charakteristische Merkmale in der relativen Lage und GröÙe der Flecke und Binden nicht einbüßen.

1. *Pachyta interrogationis* L.

Da sich auch in Europa an verschiedenen Orten verschiedene Formen der *interrogationis* unterscheiden lassen, welche bisher kaum

hinlängliche Beachtung gefunden haben, so ist wohl vor allen Dingen die Frage zu beantworten, welches die eigentliche, typische *interrogationis* Linné ist. Der Catalog Gemminger-Harold giebt in erster Reihe als Vaterland der *interrogationis* Germania an, Linné selbst (ed. X. p. 398) Europa. Da nun deutsche Stücke in den Sammlungen sehr sparsam vertreten sind, so ist wohl die nordische, schwedisch-lappländische Form als die Linné'sche *interrogationis* zu betrachten.

Die meisten europäischen Exemplare in den deutschen Sammlungen stammen aus Lappland und vom Monte Rosa. Obwohl mir von beiden Localitäten kein reiches Material vorliegt, will ich einige Bemerkungen über die Eigenthümlichkeiten der Zeichnung der Schweizer Exemplare nicht unterdrücken, welche namentlich bei der Varietät hervortreten, welche von Mulsant aufgeführt wird als

1a. *Pachyta curvilineata* Muls. et var. *bimaculata* Muls.
Longic. ed. I. p. 239.

Unter meinen Schweizer, wohl meist vom Mt. Rosa stammenden *interrogationis* sind diejenigen, bei denen der Fleck in der Mitte des Aufsenrandes der Flügeldecken von einer gekrümmten schwarzen Binde eingeschlossen ist (welche sich hinten fast immer, vorn nicht selten mit dem Aufsenrande verbindet), durch ein Merkmal ausgezeichnet, welches sie von meinen sämtlichen sibirischen ähnlichen Formen und Arten, sowie namentlich auch von den ähnlich gezeichneten lappländischen *interrogationis* unterscheidet, welches aber bisher unbeachtet geblieben ist; dasselbe besteht darin, daß die Spitze der Flügeldecken ganz schwarz ist, während bei den übrigen *interrogationis* der Nahtsaum bis zur Spitze gelblich bleibt.

Es ist auffallend, daß diese ganz schwarze Spitze bei den erwähnten Stücken auftritt, welche im Uebrigen viel gelb zeigen; während bei fast ganz schwarzen *interrogationis*, bei denen nur ein schmaler Nahtsaum und einige Flecke am Aufsenrande gelblich bleiben, der gelbe Nahtsaum sich sogar bis zur Aufsenecke der Flügeldecken deutlich herumzieht.

Es ist kaum einem Zweifel unterworfen, daß auf diese Form die *curvilineata* Muls. loc. cit. zu beziehen ist, welche nach Stierlin (Faun. Col. Helv. p. 307) häufiger in den östlichen Alpen ist, also auch bestimmten Localitäten eigen ist.

Von meinen 4 Ex. stammen drei aus der Schweiz, eins von Embrun.

Von den schwarzen *interrogationis* sind als unmittelbare Varietät der *curvilineata* die typischen *ebenina* Muls. (loc. cit. p. 240) zu betrachten, d. h. die Stücke mit „élytres entièrement noires“. Ein solches wurde mit meiner *curvilineata* von Embrun eingesendet.

Meine drei *interrogationis* var. *bimaculata* Muls. (Flügeldecken schwarz, mit drei gelben Flecken am Außenrande) gehören sämtlich als Var. zur *curvilineata*; dagegen sind die *marginella* Fabr. = *interrogationis* var. *D.* Mulsant (*bimaculata* mit gelber Naht) sämtlich zur typischen *interrogationis* gehörig. —

Ich bin weit entfernt die *curvilineata* als eigene Art anzusprechen, wollte indessen auf das Charakteristische in ihrer Zeichnung aufmerksam machen und zu weiteren Untersuchungen über ihre geographische Verbreitung anregen. Stierlin nennt die *ebenina* sehr selten, die *bimaculata* überall häufig; sollten Stücke mit schwarzer Naht wirklich so häufig sein, oder faßt Stierlin dunklere *marginella* auch als *bimaculata* auf?

2. *Pachyta punctata* Falderm.

(Bull. Mosc. 1833. p. 67), Solsky (Hor. ross. VII. p. 395).

Unter den von Christoph gesammelten *interrogationis*-ähnlichen Pachyten lassen sich eine grössere und eine merklich kleinere Form scharf unterscheiden; erstere ist bei Irkutsk gesammelt, der Fundort der letzteren mir unbekannt geblieben. Uebereinstimmend mit v. Solsky's Angaben wiegt das Schwarz bei den Stücken von Irkutsk vor und die Stücke mit gelben Flügeldecken und 5 schwarzen Punkten (*punctata* Fald.) sind nur selten, höchst einzeln solche mit 4 Punkten (*punct.* Fald. var. β); mit nur 2 schwarzen Punkten (*punct.* Fald. var. γ) ist mir keins vorgekommen.

Fast alle Solsky'schen Ex. gehörten, wie er angiebt, der *interrogationis* var. *d.* Gyll. an („vitta media cum macula scutellari et lateribus connexa“), indessen „persiste la suture très longtemps plus ou moins largement jaune“; ausser diesen Stücken fanden sich die schwarzen Varietäten (*e* und *f* bei Gyll.), aber nur wenige Ex. der Stammform (Gyll. var. *a.* elytris flavis, singulo vitta dorsali difformi etc.). —

Aus allen diesen Angaben geht hervor, daß H. v. Solsky dieselbe Form vorliegt wie mir, aber — ich glaube dieselbe als eine von der *interrogationes* verschiedene Art anzusprechen zu müssen, und habe über meine Ex. Folgendes zu bemerken.

Von denjenigen Stücken der *punctata*, welche etwa *interrogationis* Gyll. var. *a.* entsprechen würden, zeigt keine einzige die

typische Zeichnung meiner lappländischen *interrogationis* Gyll. var. *a*, sondern die gelbe Nahtbinde ist etwa in der Mitte der Flügeldecken jederseits eckig erweitert, so daß niemals eine regelmässige x-artige schwarze Zeichnung vorhanden ist, sondern an der Naht eine kreuzartige gelbe Zeichnung auftritt, nach welcher ich diese Varietät *crucifera* benenne.

Fliefsen nun die schwarzen Zeichnungen zusammen und dehnt sich das Schwarz zwischen den mittleren Flecken weiter aus, so bleibt allerdings an der Naht nur eine schmale, gelbe Binde übrig, welche indessen in der Mitte meist noch eine schwache Erweiterung zeigt; ebenso bleibt am Aufsenrande nur ein schmaler gelber Saum übrig. Gleichzeitig bleibt etwa das letzte Fünftheil der Flügeld. gelb; in diesem gelben Felde steht ein rundlicher schwarzer Punkt nahe dem Aufsenrande, aber ziemlich weit von der Spitze entfernt, so daß diese selbst stets deutlich gelb bleibt. Ich nenne diese Varietät *bioculata*; bei derselben kann entweder nur ein großer dreieckiger Scutellarfleck schwarz sein (so daß sich die gelbe Nahtbinde nach aufsen zur Schulter hinzieht), oder die schwarze Färbung läßt nur einen gelben Schulterfleck frei.

Es kommen aber jedenfalls auch *bioculata* vor, bei denen der Scutellarfleck schmal bleibt und sich nicht dreieckig erweitert.

Nimmt das Schwarz noch mehr überhand, so verbindet es sich auch mit den hinteren Flecken; indessen erweitert sich die gelbe Zeichnung vor der Spitze in der Regel ein wenig; die Spitze selbst bleibt gelb, während sie schon bei *interrogationis* mit normaler Binde schwarz werden kann (*curvilineata* Muls.).

Bei einer sehr seltenen Varietät sind die Mittelflecke zu einer schwarzen plaga, wie bei der *bioculata*, vereint, aber die Augenflecke vor der Spitze fehlen ganz, so daß der ganz letzte Fünftheil der Flügeldecken gelb bleibt.

Ueberwiegt das Gelb in der Zeichnung, so können die schwarzen Flecke bald kleiner (*punctata* Fald. Solsky), bald größer sein; letztere Stücke beschreibt v. Solsky (p. 397) als eine variété à part und glaubt, daß auf sie die 12-*maculata* Eabr. zu beziehen sei; Fabricius giebt über die Größe der Flecke gar nichts an, wohl aber als Vaterland Sibirien (Pallas); da nun aber Pallas im südwestlichen Sibirien gesammelt hat, wo die echte *interrogationis* vorkommt (sie wurde am Altai von Kindermann gefunden), so müssen wir annehmen, daß die 12-*punctata* eine Var. der *interrogationis* ist, wie es vor Mannerheim auch allgemein geschah.

Die hauptsächlichsten Varietäten sind hiernach:

- P. punctata* Falderm. patria Sibiria.
 a. *maculis 6 minoribus: punctata* Fald. - Irkutsk.
 b. *mac. 6 majoribus: 12-maculata* Solsky - Mongol.
 c. *mac. 3 vel 4 conjunctis, discoidali et apicali liberis:*
 cruciata Krtz. Irkutsk.
 d. *mac. 5 conjunctis, apicali libera: bioculata* Krtz. Irk.

Die von Solsky erwähnte interessante Varietät, bei der die Schienen bis über die Hälfte und die Fühlerglieder 3, 4, 5 mit Ausnahme der Spitze gelblich sind, erhielt ich nur in einem Stücke.

Der durchgreifende Unterschied zwischen der *punctata* und *interrogationis* besteht darin, daß bei ihnen die ursprüngliche Zahl und Lage der schwarzen Flecke zwar ziemlich dieselbe ist (der Basalfleck steht bei der *punctata* weiter von der Basis, der Apicalfleck weiter von der Spitze und dem Außenrande entfernt), aber daß die Flecke, wenn sie größer werden, sich verschiedenartig entwickeln, so daß ganz verschiedene Varietäten-Reihen gebildet werden; so bleibt z. B. die Schulter bei den schwarzen *punctata* stets gelb, bei den *interrogationis* nie; bei letzterer verlängern sich die Discoidal-Flecke, ohne viel breiter zu werden, und vereinigen sich zu einer gleichbreiten Discoidalbinde; bei der *punctata* vergrößern sie sich so lange, bis sie sich vereinigen, doch bedingt ihre runde Gestalt, daß die Vereinigungsstelle an der Naht durch weitere Ausdehnung des Gelb markiert bleibt, wodurch die kreuzförmige Zeichnung in der Mitte entsteht. Die *punctata* wird durchschnittlich etwas, bisweilen merklich größer als die *interrogationis*, namentlich bei Irkutsk.

Eine andere, der *interrogationis* und *punctata* ähnliche, kleinere Art ist:

3. *Pachyta amurensis*.

P. interrogationi minor et brevior, elytris pallide flavis (humeris, sutura apiceque semper)

- a) *maculis 6 nigris notatis;*
- b) *discoidalibus suturam versus dilatatis, confluentibus, macula scutellari libera, interdum*
- c) *cum discoidalibus conjuncta, macula apicali libera, interdum*
- d) *cum discoidalibus conjuncta.*

var. *Tibiis basi testaceis.*

Von Christoph am Amur gesammelt.

Die hellen sechsfleckigen Stücke sind der *punctata* ähnlich, nur viel kleiner, die schwarzen Discoidal-Flecke selten so groß wie bei dieser, aber viel kräftiger, namentlich breiter als bei der *interro-*

gationis; bilden sie ihrerseits eine Binde, wie es die *interrogationis* thut, so ist diese viel kürzer x-förmig, an den Enden kräftiger, in der Mitte dagegen schmaler, so daß der Fleck in der Mitte des Außenrandes in einem fast dreieckigen gelben Felde steht, und erst dann mit der Binde verschmilzt, wenn der ganze Discus schwarz ist, während er bei der *punctata* meist, bei der *interrogationis* nicht selten sich mit der Discoidalbinde vereinigt; bei der letzteren Art steht der mittlere Außenrand-Fleck in einem länglichen Oval, bei der *12-maculata* ist er fast immer mit den Discoidal-Flecken verbunden, die bei derselben keine regelmäßige Binde bilden. Nimmt die schwarze Färbung noch mehr überhand, so verbindet sich zunächst der Scutellarfleck, dann auch der Apicalfleck mit dem schwarzen Discus und es bleiben zuletzt nur ein Schulterfleck, ein schmaler Nahtsaum und die Spitze, diese aber sehr deutlich gelb, meist auch ein kleiner eckiger Nahtfleck vor derselben.

Bei dieser Art zeigen fast sämtliche Ex. der hellgefärbten Form mit 6 schwarzen Flecken die Schienen bis zur Mitte gelb.

Wo Christoph diese Art gesammelt, ist mir unbekannt; sie kommt bei dem Dorfe Nikolskoye und dem Posten Rasdolny am Suyfun (Anfang Mai und Anfang Juni) und bei Albazin am Amur (Juni) vor, denn ohne Zweifel gehören zu ihr die von H. Puzilo gesammelten, von H. Blessig (Hor. Soc. Ent. IX. p. 239) besprochenen „sehr zierlichen Varietäten der *interrogationis*“; von diesen „auffallend kleinen, nur 8—9 mill. messenden Ex. der *punctata* Fald., die sich durch sehr eigenthümliche Farben-Vertheilung auszeichnen“, werden drei Var. aufgezählt; var. α ist = unserer var. *b*.

Blessig's var. β „die zwei vorderen Randflecken fließen mit den beiden Discoidalflecken in eine große, schwarze Makel, die durch einen schmalen gelblichen Saum vom Außenrande und von der Naht getrennt ist und die Basis sowie die Spitze in breiterer Ausdehnung gelb läßt! Scutellarfleck und der hinterste vor der Spitze sind vorhanden“ besitze ich nicht; sie würde sich von var. *c*. durch gelbe Basis der Flügeld. unterscheiden.

Blessig's var. γ „das ganze Mittelfeld jeder Decke schwarz, mit einem schmalen gelben Saume umrandet“, stimmt ziemlich mit meiner var. *d*. überein.

Motschulsky's *Evodinus Manneiheimii* (Fald.) in Schrenck's Reisen am Amur Col. p. 148: „*elytris maculis 3 lateralibus apiceque lunula suturali testaceis*“, welche Maack sammelte, wird von Blessig gar nicht erwähnt, von v. Solsky (Hor. VII. p. 401) als var. der

variabilis Gyllenh. angesprochen; der Käfer hat aber nur $4\frac{1}{2}$ lin. Länge und ist wahrscheinlich nach einem dunkeln Ex. der *amur.* beschrieben, muthmaßlich nicht genügend, da von einer gelben Schulter nicht die Rede ist, die bei meiner Art nie fehlt.

4. *Pachyta Solskyi* nov. spec.

Magnitudo et statura fere P. interrogationis, elytris paullo longioribus, maculis parva subhumerali et 3 parvis lateralibus, majori obliqua humerali et 2 oblongis suturalibus testaceis, his pone medium, sutura ipsa nigra. — Long. 5 lin.

Während bei den bisher besprochenen Arten die Naht meist gelb bleibt, wenn auch die schwarze Färbung fast die ganzen Flügeldecken einnimmt, so zeigt die *Solskyi* eine schwarze Naht, wie die meisten bunten Varietäten der *variabilis*; aber auch bei den hellsten der letzteren mit schmalen schwarzen Makeln, die die Naht kaum erreichen, bleibt die Naht schwarzbraun gesäumt. Aus diesem Grunde ist sie sehr leicht von der *interrogationis* zu unterscheiden.

Ich besitze von der *Solskyi* nur zwei Stücke vom Baikal-See durch die Güte des H. Hofrath v. Solsky, der mir dieselben als *scapularis* Mannh. mittheilte. Dieselben sind schlanken *interrogationis* in der Gestalt recht ähnlich, die Flügeldecken verhältnißmäßig noch länger, die Fühler etwas länger und kräftiger, nach der Spitze zu bräunlich. Die Flügeldecken sind schwarz mit blafs-gelben Flecken, von denen der größte ein Schrägfleck ist, der sich von der Schulter schräg abwärts zieht, ohne die Naht zu erreichen; demnächst fallen zwei längliche Flecke neben der breiten schwarzen Naht ins Auge, von denen der eine etwas vor der Mitte beginnt, der andere, längere ein Stück hinter derselben. Am Außenrande liegen 4 durch den gelben Außenrand mit einander verbundene gelbe Fleckchen; einer an der Schulterecke, einer höher als der mittlere Nahtfleck, der 2te hinter demselben, der 3te neben dem hinteren Nahtfleck; von diesen letzten dreien verbreitet sich der obere nach der Naht zu, während die beiden unteren sich gegen dieselbe zuspitzen.

Ueber die Varietäten vermag ich nichts anzugeben, weil ich nur 2 Expl. besitze. Obwohl es unter diesen Umständen doppelt schwer ist, ein Urtheil über eine Art zu fällen, deren Verwandte notorisch sehr variabel sind, so kann ich mich nicht entschließen in meiner *Solskyi* die *scapularis* Mannh. zu erkennen, welche v. S. (Hor. VII. p. 401) für eine Varietät der *variabilis* erklärt, während

Mannerheim sie dieser ausdrücklich (Bull. Mosc. 1849. I. p. 245) gegenübergestellt hatte. Meine Haupteinwände sind:

- 1) Mannerheim hatte bei seiner Beschreibung einen viel größeren Käfer vor sich, denn während meine *Solskyi* höchstens 5 lin. mißt, giebt Mannerheim seiner *scapularis* $6\frac{1}{2}$ — $7\frac{1}{2}$ lin.
- 2) Der Total-Eindruck des Käfers ist in Folge dessen ein ganz anderer; trotz sehr verschiedener Zeichnung glaubt man eher einen Verwandten der *interrogationis* als der *variabilis* vor sich zu haben.

Dafs v. Solsky in der Nichtbeachtung der Gröfse viel zu weit geht, beweist sich recht deutlich dadurch, dafs er auch die *Mannerheimii* Motsch. (in Schrenck's Amur-Reisen Col. p. 148 tab. IX. fig. 26) ohne Weiteres als eine dunkle Varietät zur *variabilis* zieht, obwohl sie sogar nur $4\frac{1}{2}$ lin. mißt. Muthmafslich ist die *Mannerheimii* eine Var. der kleinen, vorher beschriebenen *amurensis*.

Da ich in Folge geringen Materials aus der Zeichnung eine spezifische Verschiedenheit zwischen *scapularis* und *Solskyi* weiter nicht nachweisen kann, so mufs ich mich damit begnügen, dafs meine *Solskyi*, verglichen mit meinen sechs *scapularis*, nicht nur kleiner, sondern verhältnismäfsig viel schmaler sind, so dafs gerade die etwas kleineren *scapularis* relativ noch breiter als meine *Solskyi* bleiben. Sobald man sich daran gewöhnt haben wird, nicht mehr an eine *variabilis* zu glauben, gerade so wie an eine *interrogationis* und die Gröfse in Verbindung mit der Localität mehr zu beachten als bisher, so wird man die *Solskyi* leicht erkennen und herausbestimmen können; dafs sie sich als kleine locale Rasse herausstellen sollte, scheint mir ganz unwahrscheinlich.

5. *Pachyta scapularis* Mannerh.

P. variabili statura et magnitudine affinis sed in elytris multo longior, thorace magis convexo, lateribus minus producto, nec non pubescentia diversa, elytris

- a) *macula utrinque basali obliqua flavescenti-pallida,*
- b) *nigro-fuscis, griseo-pubescentibus, tibiis basi pallidioribus,*
- c) *maculis praeterea 3 marginalibus duabusque in disco, quarum una in medio interdum angustata, lineolam simulante, interdum uti e tribus lineolis composita, altera pone medium oblonge antrosum acuminata, flavescenti pallidis.*

Long. $6\frac{1}{2}$ — $7\frac{1}{2}$ lin. — Lat. $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ lin. (ex Mannerh.)

var. a von Kiachta, b von Irkutsk, c von Kiachta u. Irkutsk. Dafs mit diesem Käfer meines Erachtens die viel kleinere

Solskyi vom Baikal-See nicht verbunden werden darf, habe ich unter letzterer bereits ausgeführt. Der Auszug aus Mannerheim's Beschreibung (Bull. Moscou 1849. I. pag. 245) soll eine Idee geben, welche Grenzen Mannerheim seiner *scapularis* gezogen wissen will.

H. v. Solsky (Hor. VII. p. 401) zieht die *scapularis* zur *variabilis* und giebt die Unterscheidungsmerkmale seiner *variabilis* von der *interrogationis*. So ausführlich dies scheinbar geschieht, hat er sich doch wohl nicht recht klar gemacht, daß der Hauptunterschied beider Arten darin besteht, daß die Naht der *interrogationis* gelb ist und nur bei ganz dunklen Stücken auch schwarz wird, dagegen die der *variabilis* schwarz, selbst bei Stücken mit vielem Gelb noch gebräunt bleibt. Man vergißt gerade sehr leicht auf diesen Cardinal-Unterschied zu achten. Wenn v. S. ausdrücklich hervorhebt: on ne voit pas chez cette espèce (*variabilis*) la bande longitudinale du disque des élytres, si caractéristique pour la *P. interrogationis* etc., so bedenkt er wohl nicht, daß eine solche Zeichnung wegen der vorn breit schwarzen Naht nicht gut möglich ist; bei derjenigen Färbungsstufe der *variabilis*, die etwa der der *variabilis* mit Bindenzeichnung entspricht, muß das Schwarz der Binde mit dem der Naht zusammenfallen.

Das typische Ex. der *scapularis* (ein großes, schönes Weibchen) stammt nach Solsky's Angaben aus der Mongolei von Popoff.

Wahrscheinlich gehört die sehr seltene *P. striolata* (Gehl.) Solsky a. a. O., bei der das Schwarz der Flügeld. in mehr oder weniger zusammenhängende oder unterbrochene Längsstreifen aufgelöst ist, zur *scapularis*, und ebenso die:

Pachyta mutabilis Motsch. (Mél. biol. Pétersb. III. livr. 2. pag. 233), welche ähnlich ist, bei der aber die Spitze der Fld. in ziemlicher Ausdehnung, Fühler, Beine und Hinterleib größtentheils rothbraun sind. Der Käfer von $10\frac{1}{2}$ — 19 mill. ist mir unbekannt.

Auch *Pachyta comosa* Mannerh., die von v. Solsky p. 400 beschrieben, mithin in Catalogen, wie der Gemminger-Harold'sche, nicht mehr als *comosa* Mannh. in litt. aufzuführen ist, gehört wahrscheinlich zu dieser Art, doch könnte auch eine ähnliche Form bei der typischen *variabilis* vorkommen. Es würden dazu in der Hauptsache solche Ex. zu rechnen sein, bei denen die schwarze Schulterbinde nicht die Naht erreicht, sondern sich mit dem Seitenrandfleck verbindet; diese Form steht jedenfalls der *P. variabilis* var. c sehr nahe, indem bei letzterer nur die helle macula basalis obliqua mit der discoidali in medio zusammenzufließen braucht, um sie hervorzubringen.

6. *Pachyta variabilis* Gebl.

Thorace acute tuberculato, constricto, nigro, opaco, antennis crassiusculis, elytris vix pubescentibus, nigris vel nigro-pallido-variegatis, vel rufo-testaceis. — Long. 5—7½ lin. (Gebl. Bull. Mosc. 1848. II. p. 415.)

- a. *Nigra.*
- b. - , *antennis pedibusque rufo-testaceis.*
- c. - , *elytrorum margine rufo-testaceo.*
- d. - , *elytr. marg., ant., pedibus abdomineque rufo-test.*
- e. - , *elytr. macul. aliquot pallid., ant. pedibusq. rufis aut nigr.*
- f. - , *elytr. fascia interrupta, obliqua, antica, altera arcuata et angulata medii, maculam nigram includente, tertiaque postica, transversa, sinuata pallidis.*
- g. *eadem, fasciis plus minusve confluentibus.*
- h. - , *fasciis plus minusve interruptis.*
- i. *elytr. pallidis, sutura, apice maculisque nigris.*
- k. - *pall. vel rufo-testaceis, signaturis obsoletis nigris, fuscis vel rufescentibus, ant. pedibusque nigris vel rufo-test.*
- l. *eadem, elytr. totis rufo-testaceis.* (Gebl. loc. cit.)

Von den beiden Hauptformen, welche v. Solsky unter seiner *variabilis* unterscheidet (die anderen sind bereits besprochen und gedeutet), scheinen ihm die zu der gröfseren (*variabilis* Gebl. var. f, g, h) gehörigen in den Ländern, die den unteren Baikal-See begrenzen, ganz zu fehlen; die dort vorkommenden sind meist dunkel, ohne Bindenzeichnung, und obwohl sie sehr häufig sind, nähert sich nicht ein einziges den Varietäten (f, g, h) der anderen Hauptform; bei dieser verbindet sich die schwarze Schulter- und die Binde hinter der Mitte mit der Naht, so dafs der mittlere schwarze Randfleck in einem scharf begrenzten gelben Felde steht. Solsky vermuthet, dafs diese Form gegen Westen, also im Altai und bei Kiakhta, häufiger ist, und kann ich dies in sofern bestätigen, als ich sie unter Kindermann'schen Käfern vom Altai, wenn auch in schlechten Ex., nach Lederer's Tode vorfand.

„Ce sont précisément ces variétés, qui offrent parfois des individus ♀ de très grande taille et de forme très courte et très carrée, qui se trouvent en nombre dans les anciennes collections“ bemerkt H. v. S. sehr richtig.

Von beiden Formen hat Mannerheim jedenfalls die kräftigere als die typische *variabilis* betrachtet, denn gerade bei ihr treten die Ecken des Halsschildes am stärksten hervor und herrscht die der *scapularis* mangelnde Bindenzeichnung vor.

Meine bunten Ex. dieser großen, prächtigen *variabilis* unterscheiden sich von der kleineren *scapularis* dadurch, daß bei ihnen die gelbe Wurzelbinde viel weniger schräg gestellt ist als bei meinem *scapularis*, daher kommt auch bei ihr viel schwerer eine Vereinigung mit der gelben Makel in der Mitte der Naht zu Stande; bei vier Ex. bildet die gelbe Bogenbinde in der Mitte keinen reinen Bogen, insofern das Stück an der Naht eine gelbe Linie bildet; bei einem kleineren Ex. mit mehr Schwarz und weniger Gelb ist eine wirkliche Bogenbinde vorhanden.

Die ansehnliche Form vom Altai bildet also eine ausgesprochene Rasse, und diese spricht Mannerheim als die eigentliche *variabilis* Gebl. an; indessen scheinen mir beide nicht specifisch verschieden zu sein; um so interessanter ist es, wenn diejenigen, welche reiches Material besitzen, die existirenden Rassen und Arten scharf auseinander zu halten suchen, anstatt alle mögliche Formen durcheinander zu werfen; namentlich bleibt noch näher festzustellen, welche Formen zusammen vorkommen; meines Wissens stammen die großen schwarzen und rostrothen Stücke aus derselben Quelle, wie die *variabilis*. Da die *variabilis* am Altai gerade in der üppigsten Form auftritt, darf wohl nicht Sibir. or. als ihr Vaterland angegeben werden (vergl. Cat. Gemminger).

Pachyta spinicornis Gebl.

Nigra, subpubescens, antennis compressis, subserratis, capite excavato, thorace lateribus tuberculato, basi depresso, elytris latis, nitidis, subtilissime alutaceis, striis 3 elevatis, obsoletis. — Long. 9 lin., lat. 3 lin.

Aus der östlichen Kirgisensteppe, vom See Alacul. Nach Gebler der *variabilis* verwandt, mir unbekannt.

Erklärung der hierher gehörigen Abbildungen auf Tafel I.
Abtheilung II.

- Fig. 12. *Pachyta variabilis* Gebl. größte Form (Altai).
- 13. *P. variabilis* Gebl. kleinere Form (Sibir. occ.).
- 14. *P. scapularis* Mannerh. (Sibir. occ.).
- 15. *P. Solskyi* nov. spec. (Baikal).
- 16. *P. interrogationis* var. *12-maculata* Fabr. (Sib. occ.)
- 17. *P. interrogationis* Normalform (Lappland).
- 18. *P. interrogationis* var. *Chamouny*. Flügeldecken an der Spitze hell.
- 19. *P. interr.* var. *curvilineata* Muls. (Monte Rosa).
Binde kürzer, Flügeld. an der Spitze schwarz.
- 20. *P. interr.* v. *curvil.* v. *bimaculata* Mls. (M. Rosa).
- 21. *P. amurensis* Kraatz var. a. (Amur).
- 22. *P. amurensis* var. b. (Amur).
- 23. *P. amurensis* var. c. (Amur).
- 24. *P. punctata* Fald. var. *maculis majoribus* (Irkutsk).
- 25. *P. punctata* var. *cruciata* Kraatz (Irkutsk).
- 26. *P. punctata* var. *bioculata* Kraatz (Irkutsk).
-

Ueber die Bockkäfer Ost-Sibiriens,
namentlich die von Christoph am Amur gesammelten.

Von

Dr. G. K r a a t z.

(Hierzu Tafel I.)

Nächst den von mir bereits besprochenen ¹⁾ *Carabus*-Arten des Amur-Landes dürften wohl die Bockkäfer das meiste Interesse beanspruchen, und zwar aus dem Grunde, weil der Amur an ihnen besonders reich ist und dieselben bereits früher besondere Beachtung gefunden haben ²⁾. Wenn Christoph in seinen kurzen Reisenberichten ³⁾ vom 18. und 28. Decbr. 1876 angiebt, daß in der Insecten-Sammlung des Museums der geographischen Gesellschaft in Irkutsk besonders die Käfer vertreten seien, und unter ihnen hauptsächlich die Cerambyciden, Chrysomeliden und Coccinellen, so ist dies kein Zufall, sondern einfach dadurch erklärlich, daß Transbaikalien gerade an Arten aus diesen Familien besonders reich ist.

Nachdem die meisten deutschen Sammler aus nahe liegenden Gründen sich mit den ostsibirischen Insecten wenig bekannt gemacht haben und bekannt machen konnten, weil dieselben durch Tausch und Kauf schwer erhältlich waren, sind sie mit dem eigenthümlichen Charakter der Fauna wenig vertraut geworden, und daher wohl oft geneigt, ihn nicht richtig zu beurtheilen. Man glaubt dort hauptsächlich exotische Formen, Melasomen, Dorcadien, vermuthen zu müssen, und doch fehlt es an den beiden letzteren fast ganz, während dieselben im westlichen Sibirien weniger selten sind.

¹⁾ Siehe den vorigen Jahrg. dies. Ztschr. 1878. p. 241—253.

²⁾ In einem größeren Aufsätze von C. Blessig u. v. Solsky zur Kenntniss der Käferfauna Südost-Sibiriens, insbesondere des Amur-Landes. Longicornia (Horae Soc. Ent. Ross. IX. p. 161 — 260 (1872 u. 1873).

³⁾ Nach und vom Amur (Stett. Entomol. Zeitg. XXIX. 1878. p. 201—219).

Christoph's Ausbeute, welche namentlich von Radeffka ¹⁾, „diesem Paradiese der Entomologen“ und Umgegend stammt, wo er drei Monate lang sammelte, zeigt, wenn wir von einzelnen schönen *Carabus* und einigen auffallenden exotischen Lamellicornien etc. absehen, ein auffallend deutsches Gepräge. In keiner anderen Familie der Coleopteren drückt sich dies aber deutlicher aus als gerade bei den Bockkäfern.

Um dies unseren deutschen Sammlern, welche zum kleinsten Theil die Horae Soc. Ent. Ross. besitzen dürften, recht deutlich vor Augen zu führen und ihr Interesse der sibirischen Fauna mehr als bisher zuzulenken, habe ich mich nicht begnügt eine Aufzählung der von Christoph gesammelten Bockkäfer zu geben, sondern habe eine möglichst compendiös gehaltene Zusammenstellung sämtlicher südost-sibirischer Bockkäfer gegeben, welche von Motschulsky ²⁾, v. Solsky ³⁾, Blessig, Gebler aufgeführt werden. Aus dem Nordosten war fast nichts hinzuzufügen, da unsere Kenntnisse der dortigen Fauna noch sehr mangelhaft sind.

Durch einige vor den Namen angebrachte Zeichen ⁴⁾ ist sogleich ersichtlich, ob die Art auch in Deutschland, Europa oder Japan vorkommt; die gesperrt gedruckten sind von Christoph gesammelt, die anderen zur weiteren Information beigefügt, ebenso wie einzelne Noten.

Bei einem Vergleiche der Bockkäfer Südost-Sibiriens mit denen Südwest-Sibiriens stellt sich Folgendes heraus: Gebler zählt in seinem Verzeichnisse der Käfer des südwestlichen Sibiriens (Bull. Mosc. 1848. II.) 107 Arten auf, von denen über 20 von ihm neu beschrieben werden oder als echt sibirische Käfer zu betrachten sind; in der nachfolgenden Liste derselben sind die 10 mit † bezeichneten auch in Südost-Sibirien zu Hause.

¹⁾ Nach dem bekannten Amur-Reisenden Staatsrath Radde so benannt.

²⁾ Coléoptères de la Sibérie orientale et en particulier des rives de l'Amour par V. de Motschulsky in Dr. L. v. Schrenck's Reisen und Forschungen im Amur-Lande. Vol. II. Liefer. II. Coleopteren pag. 81—257. Taf. VI—XI. Longicornes pag. 146—153. No. 270—325.

³⁾ Coléoptères de la Sibérie orientale Hor. Soc. Ent. Ross. VII. 1870. p. 334—406. Cerambycidae p. 381—406. No. 1—56.

⁴⁾ Vergl. die Note zu S. 83.

- Prionus brachypterus* Gebl.
Callidium sibiricum Gebl. (*brevicolle* G. olim).
Clytus adpersus Gebl., neben *liciatus*; s. s.
† *Cl. altaicus* Gebl., neben *ibex*; 1 Ex.
† *Cl. gracilipes* Fald., vom Altai.
Cl. hircus Gebl., im Altai; s. s.
† *Astynomus carinulatus* (Esch.) Gebl. Nach G. auch in Ost-Sibirien.
Monohammus saltuarius (Esch.) Gebl.
† *Saperda 10-punctata* Gebl., neben *Seydlii*.
Sap. interrupta Gebl., der *scalaris* verwandt.
† *Sap. sulphurata* Gebl., s. s. (ein *Tetrops*).
Oberea depressa Gebl., neben *pupillata*.
Ob. luteicollis Gebl., neben *erythrocephala*.
Phytoecia sibirica Gebl., neben *cylindrica*.
Agapanthia smaragdina Gebl., öfters um Barnaul.
Ag. trivittata Gebl., um Salair s., bei Cardui.
† *Pachyta angusticollis* Gebl., bei *smaragdula*, nach G. in Ost-Sibirien.
† *Pach. longipes* Gebl.
† *Pach. variabilis* Gebl.
† *Leptura extensa* Gebl. (= *sanguinosa* var.).
Lept. 4-vittata Gebl. 1 Ex. vom Altai, 1 vom Ural.
† *Lept. Renardii* Gebl., neben *cincta*.
Lept. rufiventris Gebl. (♀ *maculata* Gebl.).

Aus der östlichen Kirgisen-Steppe (Ajagus, Kakarali) und in der Songarei hat Gebler (Bull. Mosc. 1859. IV. pag. 346 u. fig. 4 neue Arten beschrieben:

- Hammacherus scapularis* (Fisch.) p. 346. 13½ lin. — Vom Balchasch,
Toxotus tataricus p. 347. 7½ — 10½ lin. — Vom Ajagus (bei *persicus*),
Tox. minutus p. 348. 5½ lin. — Ajagus (bei *insitivas*),
Pachyta spinicornis p. 349. 9 lin. — Alakul (bei *variabilis*),
von denen noch keine einzige in Südost-Sibirien aufgefunden ist.

Motschulsky zählt 1870 a. a. O. etwa 50 Species auf, von denen die S. 151 in einer Note erwähnten vier aus Daurien zum Theil bereits als Amur-Käfer nachgewiesen sind. Solsky bringt 1870 56 Arten, Blessig 1873 deren 103.

Von mir werden im Ganzen etwa 144 Arten aufgeführt, von denen Christoph die Hälfte selbst aufgefunden hat, vielleicht auch einige mehr, da gerade einzelne häufige Arten von mir übersehen sein könnten; unter diesen 72 waren noch einige 20 neu, obwohl Blessig bereits 1873 beinahe ebenso viel beschrieb.

Auffallend ist die höchst geringe Anzahl der Exempl., in der sowohl die meisten von Blessig als von mir neu aufgestellten Arten aufgefunden wurden, ein Umstand der meines Erachtens noch die Entdeckung vieler anderer vermuthen läßt.

Von diesen 144 südost-sibirischen Arten kommen nun gegen funfzig in Deutschland vor, 8 in Europa mit Ausschluß von Deutschland und ebenso viel in Japan.

Mithin hat Südost-Sibirien mit dem fern liegenden Deutschland etwa 6 Mal so viel Arten gemein, als mit dem verhältnismäßig nahen Japan.

Da Deutschland etwa 220 Bockkäfer-Arten ¹⁾ besitzt, so kommt also fast ein Viertel derselben in Südost-Sibirien vor.

Natürlich basiren diese obigen Angaben und Schätzungen nur auf dem bisher bekannten Materiale, und werden nicht immer maßgebend bleiben, aber im Großen und Ganzen dürften kaum sehr wesentliche Aenderungen eintreten. Es werden noch manche neue Amur-Böcke entdeckt werden, aber der Charakter der Fauna darum nicht weniger klar vor Augen liegen. Auffallend ist der Reichthum an *Clytus*- und an *Grammoptera*-artigen zarten Formen; von letzteren sammelte Christoph außer der *gibbicollis* Blessig fünf neue Arten, darunter die *alticollis* in drei merkwürdig von einander abweichenden Varietäten.

Was die japanischen Böcke betrifft, so hat Bates in den *Annales and Magazine of Natural History* XII. 1873 ²⁾ eine Aufzählung von 107 Arten ³⁾ gegeben, unter denen einige sechzig neue.

¹⁾ Zu den in meinem Verzeichn. d. Käf. Deutschl. 1870 aufgezählten Arten treten außer den in den Nachträgen (Auf. 2. 1876) genannten bereits wieder einige Phytoecien etc. hinzu.

²⁾ Ich besitze durch die Güte des Autors nur den Separat-Abdruck von 39 S.

³⁾ Von denselben ist *Neocerambyx chrysothrix* = *Raddei* Blessig, *Distenia japonica* = *Apheles gracilis* Bl., *Phymatodes albicinctus* = *Call. albofasciatum* Motsch., *Oberea marginella* = *Nupserha* (?) *japonica* Thunb.

Später ¹⁾ beschreibt er noch drei neue, ihm von H. Hiller in Berlin mitgetheilte ²⁾, und giebt die Totalzahl der japanischen Böcke auf 114 an, ohne die 4 von ihm nicht genannten Arten anzuführen. Unter denselben figuriren zwar immerhin noch 6 *Leptura*- u. 9 *Clytus*-Arten, aber doch herrschen die Lamiaden vor den Cerambyciden ganz bedeutend vor (etwa 60 gegen 40); wir zählen 6 *Monohammus*, 3 *Mesosa*, 7 *Praonetha*, 4 *Exocentrus*, 6 *Oberea*. Ueber 20 japanische Lamiaden-Gattungen kommen nicht in Sibirien vor.

Während in Südost-Sibirien gegen 50 deutsche Arten vorkommen, finden sich in Japan deren nur vier ³⁾, von denen auffallender Weise zwei noch nicht aus den Amur-Ländern bekannt sind, nämlich *Spondylis bupr.* und *Gracilia*.

Vier nicht-europäische Gattungen hat Japan mit den Amur-Ländern gemein ⁴⁾, während in diesen über ein Dutzend vorkommen, die in Europa fehlen.

Hieraus scheint mir hervorzugehen, daß die Verwandtschaft der Amurfauna mit der von Japan jedenfalls merklich größer ist als Herrn v. Solsky's Aufzählung (Hor. ent. Ross. VII. 1870 p. 341) von *Harpalus capito* Mor., *Lagarus sulcitaris* und *nimbatus* Mor., *Platysma subovata* Motsch., *Cladognathus subaeneus* Motsch., *Prionus insularis* Motsch., *Oedionychis? plagioderoides* Motsch. vermuthen läßt; sie dürfte noch mehr zunehmen, wenn die ausgebeuteten Localitäten der Küste näher liegen; die faunistische Grenze dieser Küstenfauna näher zu bestimmen, ist natürlich erst möglich, wenn die Fundorte bei den einzelnen Arten genauer als bisher angegeben werden.

Soviel über Zahl und Verbreitung der Arten.

Namentlich bei den Bockkäfern findet sich die von Herrn v. Solsky pag. 341 hervorgehobene „présence de formes tellement voisines de celles de l'Europe et en même temps si constamment différentes de celles-ci, dans des détails qu'on saisit aisément, mais

¹⁾ Entomol. Monthly Magaz. XIV. No. 158. July 1877. p. 37 und 38.

²⁾ A. a. O. ist im Vorwort irrthümlich George Lewis gesagt und 214 statt 114.

³⁾ *Spondylis buprestoides* L., *Criocephalus rusticus* L., *Gracilia pygmaea* F. und *Acanthocinus griseus* Fabr.

⁴⁾ *Neocerambyx* Bates, *Apheles* Blessig (*Distenia* Bates), *Rhopaloscelis* Blessig, *Pseudocalamobius* Kraatz.

qu'il est même parfois très difficile de décrire, qu'on éprouve toujours le doute si l'on doit considérer ces formes comme de bonnes espèces ou bien comme de variétés locales“. So gern ich die Aehnlichkeit zugebe, so selten muß ich indessen gestehen mich zu befinden „en face de la question inépuisable de savoir ce que l'on doit comprendre comme espèce dans la nature et l'on se sent plusque jamais entraîné à chercher la résolution de cette question dans les théories Darwiniennes“.

Meines Erachtens hilft auch hier in den meisten Fällen ein mittelmäßiger specieller Fachgelehrter besser aus als der beste Darwinianer.

Wenn v. Solsky den *Acanthocinus sibiricus* Motsch. dem europäischen *griseus* très voisin nennt, so ist doch in diesem Falle kaum von einem hohen Grade der Verwandtschaft zu sprechen; es ist eben Aehnlichkeit vorhanden, weiter Nichts! Und warum soll denn diese in einem so ungeheuren natürlichen Faunengebiet nicht auftreten? Die Aehnlichkeit des *gracilipes* Fald. mit dem *plebejus* F. kann doch kaum noch überraschen, wenn wir zu diesen den caucasischen *nivipictus* Kraatz, den *latofasciatus* Motsch. vom Amur, den japanischen *oppositus* Chev. stellen und überall große Aehnlichkeit, aber daneben feste Unterscheidungsmerkmale finden. Ist denn die Aehnlichkeit dieser Arten größer oder bedenklicher als die gewisser *Platysma*-, *Cryobius*-Arten etc.? *Saperda balsamiferae* ist nicht viel merkwürdiger als die ungarische *quercus* Charp., bekanntlich eine große Seltenheit. Auf die constanten Unterschiede des *sexmaculatus* Motsch. mache ich unter *simillimus mihi* p. 91 aufmerksam.

Als ein interessantes Beispiel, welches v. Solsky anzuführen vergessen hat, möchte ich *Anthophylax bicuneatus* Motsch. anführen; bei *Toxotus amurensis* bleibe ich selbst allerdings in Zweifel, besitze aber auch durchaus kein genügendes Material weder von ihm noch vom *meridianus*. Man kann ja bei einem Ex. einer Species simillima oft weniger zweifelhaft sein, als bei 20 einer anderen. Ueberrascht wurde ich durch das Herausfinden einiger guten Arten unter der *Pachyta interrogationis* und *variabilis* Solsky - Blessig, zweier der wenigen Bockkäfer-Arten, welche wirklich und scheinbar merklich verschiedene Rassen bilden.

Verzeichnifs der Arten ¹⁾.I. *Prionidae*.

|| *Prionus insularis* Motsch. — Vom See Khanka (v. S., Hor. VII. pag. 381) und am Suyfun (Bl., Hor. IX. p. 164); auch in Japan (Motsch. Et. VI. 1857. p. 36).

o *Tragosoma depsarium* L. — Tomsk (v. M.), Irkutsk (v. S.).

II. *Cerambycidae*.

o *Tetropium luridum* L., *castaneum* L. — Amur, weit verbreitet (v. M., Bl.).

o *Asemum striatum* L. — Ganz Sibirien (v. M., Bl.).

var.? *amurense* Kraatz.

var. major: *subsulcatum* Motsch. (Nordsib.).

Asem. punctulatum Blessig (Hor. IX. p. 182). — Durch fein punktirtes, nicht gekörntes Halsschild ausgezeichnet. Von mehreren Stellen.

Megasemum 4-costulatum nov. gen. n. sp. — 2 Ex.

o || *Criocephalus rusticus* L. — (v. M., Bl.)

Neocerambyx Raddei Blessig (Hor. IX. 1872. p. 170)! Eine Anzahl Expl. dieser Art wurde am Suyfun 1870 bei Nikolskoye entdeckt; sie ähnelt einem größeren, untersetzten, seidenschimmernden *Hammacherus*. Nach Ex. von Japan ist 1873 der Käfer von Bates als *Neoc. chrysothrix* beschrieben.

¹⁾ Mit || sind diejenigen Arten bezeichnet, welche auch in Japan vorkommen, mit † diejenigen, welche auch in Europa (excl. Deutschland), mit o die, welche auch in Deutschland vorkommen.

v. S. bedeutet nicht, daß die Art von H. v. Solsky aufgefunden, sondern in den Horae Soc. Entomol. Rossic. vol. VII. od. IX. aufgezählt ist. Dasselbe gilt von Blessig (Bl.); v. Motschulsky (v. M.) hat bekanntlich die Käfer in Schrenck's Amur-Reisen beschrieben, so daß das v. M. bedeutet, daß die Art daselbst aufgezählt ist.

Die Arten, deren Namen gesperrt sind, wurden von H. Christoph aufgefunden.

In den Noten sind Zusatz-Bemerkungen aufgenommen, die die Uebersichtlichkeit des Verzeichnisses stören würden, Notizen über verwandte westsibirische und japanische Arten; die Beschreibungen der neuen Arten folgen am Schlufs.

Ibidomorphum δ -*pustulatum* Motsch. Blessig (Hor. IX. p. 19).

Blessig giebt eine sehr dankenswerthe wirkliche Gattungs-Diagnose des äußerst zierlichen, von Motschulsky bereits abgebildeten Käfers; Schrenck sammelte nur 1 ♂, Dr. Wulffius nur 1 ♀; Christoph etwa 6 Ex.

Microrhabdium nov. gen. *macilentum* n. sp. — 1 Ex.

o *Stenocorus* (*Rhagium*) *inquisitor* L. (*indagator* Fabr.)
Verbreitet. (Bl.)

Toxotus meridianus var.? *amurensis* Krtz. — Mehrere Ex.

Tox. meridianus var. *chrysogaster* Schranck (nicht Schrenck)

Blessig (Hor. IX. p. 234).

o *Anthophylax* *Lamed* L. — Weit verbreitet. (Bl.)

Anth. bicuneatus Motsch. ¹⁾ (in Schrenck's Reise p. 147).

Anth. 4-maculatus L. var. — Blessig (Hor. IX. p. 234).

Pachyta daurica Gebl. (*bifasciata* Ol.) — Verbreitet. Von Christoph in Mehrzahl gesammelt.

Pachyta variabilis Gebl. — Vom Baikal bis Kidsi. (Bl.)

var. *striolata* Gebl. (Bl. p. 236—238).

var. *mutabilis* Motsch. (ebendas.).

var. *scapularis* Mnnb. (ebendas.).

Die zahlreichen übrigen Varietäten hat Gebler im Bull. Mosc. 1848. II. p. 415 aufgezählt.

¹⁾ Ich bin eher geneigt den *bicuneatus* mit Motschulsky als eigene Art aufzufassen, als ihn zu einer var. des *4-maculatus* zu stempeln, wie Blessig. Wenn sich auch feste morphologische Unterschiede vorläufig oder immer nicht constatiren lassen, so bleibt doch zu beachten, daß nach Blessig's eigenen Angaben beide Arten nie zusammen vorkommen, sondern die *bicuneata* erst am oberen Amur aufzutreten anfängt.

Blessig's Angabe, die schwarze Binde der *bicuneata* „reicht gewöhnlich nur wenig weiter nach hinten als bei der *4-maculata* L.“, trifft auf die ziemlich zahlreichen Stücke, die ich verglich, nicht zu; sie erreicht im Gegentheil fast immer die Spitze und verkürzt sich nur selten; Stücke wo sie ganz fehlt, besitze ich nicht, solche wo auch vorn Flecke auftreten, drei; diese bilden aber Schrägbinden, welche einen viel geringeren Durchmesser haben als die großen rundlichen Flecke der *4-maculata*. Also bei mehr Schwarz hinten zugleich vorn weniger! Meine *4-maculata* sind viel untersetzter und robuster gebaut.

Pach. Solskyi nov. spec. — Baikal-See.

○ *Pach. interrogationis* L. — Westliches Sib. (v. S., Bl.)

Pach. punctata Fald. — Amur. (v. S., Bl.)

Pach. amurensis nov. spec. — Amur. (Bl.)

Ueber diese vier Arten vergl. den vorhergegangenen Aufsatz:
Ueber *Pachyta interrogationis* und Verwandte.

† *Pachyta borealis* Gyll. ¹⁾, Solsky (Hor. VII. p. 402). — Ost-Sib.

○ *Acmaeops pratensis* Laich. (*strigilatus* F., *ustulatus* Motsch.) mit seinen hellen und dunklen Varietäten ist weit verbreitet (Bl.), nach Motsch. bis Kenai, Kadjah und St. Francisco in Californien.

○ *Acm. marginatus* Fabr. — Verbreitet aber einzeln. (Bl.)

Blessig trennt diese Art von *strigilatus*; ich habe dies bereits 1868 (Berl. Ent. Ztschr. XII. p. 95) gethan; im Catal. Gemminger ist sie nach Mulsant's Vorgang mit *pratensis* vereinigt.

Acm. (Gaurotes?) ussuriensis Blessig (Hor. IX. p. 247). — Vom Ussuri (Bl.), Christoph.

Von dieser prächtigen, metallisch grünen Art mit gelber Schenkelbasis fing auch Christoph einige Expl., von denen zwei etwas kupfrige nur 9 mill. lang sind. Diese kleineren Ex. haben große Aehnlichkeit mit einer breiten *Donacia* (bei denen die Basis der Schenkel bisweilen auch gelblich ist) und wenig mit der Stammart, weshalb ich einen besonderen Namen (*donacioides*) für sie vorschlage.

○ *Acm. smaragdulus* Fabr. — Verbreitet. (Bl.)

Acm. angusticollis Gebl. — Von Solsky und Blessig nicht aufgeführt, nach Motsch. (Amur-Reisen Col. p. 148) bis nach Nikolaevsk verbreitet.

○ *Acm. virgineus* L. var. *thorace rufo* (*aemulus* Mnnh.). Verbreitet. Sämmtliche Stücke gehören nach Blessig zur var. *aemulus*, welche er nicht von der Stammart zu trennen vermag.

Acm. anthracinus Mnh. — Von Schilkinsky Sawod. (Bl.)

Acm. minutus Gebl. — Verbreitet (Bl.), auch von Christoph in einigen Ex. gesammelt.

Judolia longipes Gebl. Solsky (Hor. VII. p. 71). — Baikal (v. S.).

○ *Judolia sexmaculata* L. Solsky loc. cit. p. 70. — Baikal.

var. *dentatofasciata* Motsch. Solsky l. c. — Irkutsk.

¹⁾ *Pachyta picta* (Mnnh.) Mäklin (Bull. Mosc. 1845. IV. p. 549) „P. boreali affinis, elytris flavo-testaceis, maculisque in singulo tribus nigris“ von Urpala in Daurien ist mir unbekannt; sie wird von Blessig und Solsky nicht erwähnt.

Ompholodera Puziloi Blessig (Hor. IX. p. 244).

Den vorhergehenden Arten habituell ähnlich, aber die Flügeldecken bunt gezeichnet, die Mittel- und Hinterschienen gekrümmt. 1 ♂, 2 ♀ von Suyfun. (Bl.) Aus der Diagnose hebe ich hervor:

„*Ferruginea, cap., thor. abdomineque nigris, thorace medio longitudinaliter gibboso, elytris fortius punct. limbo ferrugineo, disco singulo nigro, fasciis 2 abbreviat. oblique transversis, pallidis. Long 8 mill.*

Oedecnema dubia Fabr. — Weit verbreitet, auch von Christoph in ziemlicher Anzahl gesammelt.

Strangalia arcuata Pz. (*annularis* Fabr.) — Verbreitet (Bl.), auch von Christoph gesammelt.

○ *Strang. attenuata* L. — Baikal, Ussuri (Bl.).

Strang. 12-guttata Fabr. — Weit verbreitet (Bl.), auch von Christoph in Mehrzahl gesammelt. Stücke mit gelblich-brauner Grundfarbe fand er nur wenige, einzelne bei denen der 3te mit dem 2ten Nathfleck zusammenfließt, aber keines wo er sich auch mit dem 4ten (Spitzen-) Fleck verbindet; dieser kann bisweilen fehlen.

○ *Strang. 4-fasciata* L. — Am Amur (Bl.).

○ *Strang. atra* F. (*aterrima* Motsch.) — Weit verbreitet (Bl.).

○ *Strang. melanura* L. — Baikal und Amur (Bl.).

○ *Strang. bifasciata* Müll. (*cruciata* Ol.) — Nur 2 Weibchen vom Baikal (Bl.).

○ *Strang. nigripes* De Geer var. *rufipennis* Dej. — Verbreitet (Bl.), von Christoph 1 Ex. gesammelt.

Strang. adustipennis Solsky, Blessig. — Vom Baikal- bis Kidsi-See (Bl.).

Strang. trifasciata Fabr. (*Gramm. dentatofasciata* Mnh., *Gramm. parallelopipeda* Motsch.). — Verbreitet; die Synonymie ist von Blessig sicher verbürgt.

Strang. longipes Gebl. Blessig (Hor. IX. p. 253). — Vom Baikal und im Selenga-Thale.

Strangalomorpha tenuis Blessig (Hor. ross. IX. p. 254). — Nach einem ♀ von Suyfun beschrieben, 10 mill. lang, schwarz, Fühler an der Spitze bräunlich, einer schlanken *Strangalia* ähnlich, Hinterbeine sehr schlank.

○ *Leptura virens* L. — Baikal, unt. Amur (Bl.).

○ *Lept. rubra* L. (*rubrotestacea* Ill.). — Am Amur (Bl.).

† *Lept. variicornis* Dalm. — Verbreitet (Bl.), von Christoph nur in wenigen Ex. gefangen.

o *Lept. dubia* Scop. (*cincta* F.). — Verbreitet, mit vielen Varietäten (Bl.), auch von Christoph gesammelt.

Kopf hinter den Augen abgerundet.

Lept. Renardi Gebl. ¹⁾ (Bull. Mosc. 1848. II. p. 420). — Südwest-Sib. (Gebl.); Amur, Christoph 2 Ex.

o *Lep. sanguinolenta* L. — Am Amur (Bl.).

Kopf hinter den Augen eckig vorspringend (Bl.).

Lept. cyanea Gebl. — In Sibirien weit verbreitet (Bl.), auch von Christoph in Mehrzahl gesammelt.

o *Nivellia sanguinosa* Gyll. — Weit verbreitet (Bl.). *Niv. extensa* Gebl. Blessig (Hor. IX. p. 258) vom Baikal (Bl.) ist meines Wissens nichts als eine schwarze Var. der *sanguinosa*; Blessig führt sie nicht als eine solche auf, im Cat. Gemminger scheint sie ausgelassen.

Die *Grammoptera*-artigen Böcke sind am Amur reich vertreten:

Pidonia rufa n. sp. — 1 Ex.

Grammoptera similis n. sp. — 3 Ex.

Gramm. gibbicollis Blessig (Hor. IX. p. 258). — Verbreitet (Bl.), von Christoph in Mehrzahl gesammelt.

Blessig führt diese Art als *Anoplodera* Muls. auf, mit welcher Gattung der Käfer nichts zu schaffen hat; er ist der caucasischen *elegans* Fald. sehr ähnlich gezeichnet, durch den stärker aufgewölbten Thorax aber leicht zu unterscheiden. In viel stärkerem Grade ist derselbe buckelig erhaben bei

Gramm. alticollis n. sp. — 1 Ex.

var. major, aliter colorata: *tristicula*. — 1 Ex.

var. minor, aliter colorata: *malthinoides*. — 1 Ex.

Gramm. debilis nov. sp. — 1 Ex.

Gramm. elegantula nov. sp. — 2 Ex.

Ich würde diese Art auf die *bivittis* Motsch. gedeutet haben, wenn nicht Blessig (Hor. IX. p. 256) dieselbe mit Bestimmtheit als *tabacicolor* var. anspräche.

¹⁾ Gebler's Beschreibung seiner *Lept. Renardii* vom Kusneck-Gebirge in Südwest-Sibirien trifft genau auf 2 Ex. einer *Leptura* vom Amur zu, welche sich von schwarzen *cincta* durch „die breiteren, hinten nicht ausgerandeten, stärker punktirten, konvexeren und glänzenderen Flügeldecken“ unterscheiden. Dafs die Art eine weite geographische Verbreitung hat, geht daraus hervor, dafs ich 1 Ex. aus Lederer's Vorräthen (vom Caucasus oder Altai) besitze.

○ *Gramm. tabacicolor* De Geer (*laevis*) L. — Am unteren Amur bei Borbi (Bl.).

var. *bivittis* Motsch. teste Blessig loc. cit.

var. *testacea* Motsch. in Schrenk's Reisen.

○ *Necydalis major* L. (*abbreviatus* Fabr., *salicis* Muls.) — 1 Ex. von den Darassun'schen Mineralquellen (Bl.).

Necydalis morio n. sp. — 1 Ex.

○ *Molorchus minor* L. (*dimidiatus* F.). — Am unteren Amur bei Miatal (Bl.).

† *Aromia moschata* L. var. *thoracica* Fisch. — 1 Ex. (Bl.)

Polyzonus fasciatus Fabr. (*sibiricus* Gmel. Motsch.). — (v. M., Bl.)

Rhopalopus signaticollis Solsky (Hor. IX. p. 177). — 1 ♂ vom Suyfun, dem *clavipes* ähnlich.

○ *Callidium aeneum* Dej. (*dilatatum* Pk.). — Irkutsk (v. S.).

○ *Callid. violaceum* L. — Sibirien (v. M., Bl.).

Callid. cinnaberinum ¹⁾ Blessig (Hor. IX. p. 179). — Amur, zwischen Bureja und Ussuri.

„Nigrum, thoracis vitta mediana lata coleopterisque cinnaberinis, femoribus apice crasse clavatis. Long. 10—12,5 mill. paßt in keine der für die europäischen *Callidium*-Arten aufgestellten Untergattungen. Vom Bureja-Geb. u. mittleren Amur (Blessig l. c.).

|| *Callidium albofasciatum* Motsch. (Bull. Moscou 1861. I. p. 174). Etwas größer als *alni*, schwarzgrau, mit schmaler, weißer Querbinde auf den Flügeldecken. Von Motschulsky nach Ex. aus Japan beschrieben. Von Christoph 1 Ex. in den Amurgegenden aufgefunden.

Bates scheint Motschulsky's Beschreibung ganz übersehen zu haben, da sein *Phymatodes albicinctus* Ann. and Mag. of nat. hist. XII. 1873. Sep. p. 14 nach einem Ex. von Omura beschrieben, jedenfalls nicht vom *albofasciatum* verschieden ist, welches er nicht aufführt. Der Käfer ist dem nordamerikanischen *Phymat. varius* verwandt.

|| *Callidium Maaki* nov. sp. — 1 Ex.

Callid. alni? Blessig (Hor. IX. p. 182). — Mittl. Amur. 1 Ex.

Semanotus chlorizans Solsky (Hor. VII. p. 384). 1 ♀ von Irkutsk.

Brachyclytus singularis nov. sp. — 1 Ex.

¹⁾ *Callid. rufipenne* Motsch. (Et. ent. IX. p. 19) von Japan ist nur $3\frac{1}{3}$ — $3\frac{1}{4}$ lin. lang, kleiner als *coriaceum*, elytr. plus minusve rufis.

Clytus (Plagionotus) pulcher Blessig (Hor. IX. p. 184).
In Eichenwäldern im Buraja-Gebirge, am Amur, bei Port Mai ¹⁾.

Clytus (Plagionotus) Christophi n. sp. — Mehrere Ex.

Clytus (Xylotrechus) ²⁾ *altaicus* Gebl. (*Popovii* Mannh.) ³⁾. 1 Ex.
von Radde vom Südabhange des Sochondo gesammelt. (v. S.)

Clytus (Xylotrechus) hircus Gebl. ⁴⁾. — In Daurien, am Amur
auf *Betula daurica* (v. S.).

Mir unbekannt. Gebler's Diagnose lautet: *Niger, thorace glo-*
boso, striolis 2 albis, elytris fuscis, apice obscurioribus, fasciis
2 arcuatis albis. — Long. $5\frac{1}{2}$ lin. Altai.

¹⁾ Von dem von Christoph gesammelten Pärchen zeigt das ♂
einige auffällige Abweichungen in der Zeichnung. Die gelbe Binde
unmittelbar hinter der Mitte ist nur ganz fein angedeutet, die vor
der Spitze neben der Naht breiter als gewöhnlich, dann plötzlich
nur durch eine ganz feine Linie angedeutet; die Spitze ist weniger
breit gelb. Der Thorax ist länger, weniger breit, die Querlinie
sehr fein, nicht in, sondern etwas hinter der Mitte gelegen.

Blessig nennt die Fühler länger als die Flügeldecken; so sind
sie beim ♂; beim ♀ reichen sie wenig über die Mitte derselben
hinaus.

²⁾ Der Chevrolat'sche Name *Xylotrechus* ist in Klammern bei-
gefügt, weil dies das Aufsuchen der Arten in Chevrolat's *Clytides*
d'Asie et d'Océanie (Liège 1863) erleichtert; die vier bekannten und
zwei neuen japanischen *Anthoboscus* führt Bates in seinen *Longi-*
corn. Col. of Japan Sep. p. 15 u. 16 als *Clytanthus* auf.

³⁾ Nach Blessig (Hor. IX. p. 187) ist *Popovii* wahrscheinlich
nach großen, schönen Ex. des älteren *altaicus* Gebl. (Bull. Mosc.
IX. p. 342) beschrieben.

Mir sind beide, sehr seltene Formen unbekannt; Chevrolat
(*Clytides d'Asie* p. 61) vereinigt sie ebenfalls; sie sind *elytrorum*
marginis antico et laterali testaceis leicht kenntlich.

⁴⁾ Verwandt scheint: *Cl. capricornis* Gebl.: *albo-hirtus, thor.*
globoso, ant. pedibusque ferrugineis, thorace punctis 2, elytr. puncto,
linea antrorsum sinuata alteraque subobliqua transversa, flavo. —
Long. 12 lin. Sibirien (Irtisch, Ural).

Bis jetzt nur bei Barnaul aufgefunden ist:

Clyt. adpersus Gebl.: *Fuscus, testaceo-tomentosus, thorace glo-*
boso, singulo elytro apice rotundato, maculis 6 testaceis. — Long.
12 lin. Dem *liciatus* ähnlich, sehr selten.

○ *Clytus (Xylotrechus) arietis* L. (*gazella* Fabr.) — Zahlreich am Baikalsee, 1 Stück am Amur (Bl.).

○ *Clytus (Xylotrech.) ibex* Gebl. ¹⁾. — Weit verbreitet (Bl.); Christoph brachte nur 1 Ex. mit.

○ *Clytus (Xylotrech.) capra* Germ. — Nach Motschulsky und Blessig weit verbreitet, von Christoph in mäßiger Anzahl gesammelt ²⁾.

Clytus (Xylotrech.) nigrifulus n. sp. — Einige Ex.

|| *Clytus (Clythantus) diminutus* Bates. — Einige Expl. die mit einem Expl. aus Japan in der Sammlung des H. Hiller übereinstimmen.

Clytus cuneipennis n. sp. — 1 Ex.

○ *Clytus liciatus* L. — Daurien und Amur (v. S.).

Clytus acutivittis n. sp.

Clytus latofasciatus Motsch.

Wenn auch schon White (Brit. Mus. Cat. Longic. p. 282) diese Art als Varietät des *plebejus* angenommen hat (mit breiterer Mittel- und Axillarbinde) und Blessig (Hor. IX. p. 191) seinem Beispiele folgt, so möchte ich dies doch nicht thun, da mir Uebergänge fehlen, die auch H. Blessig nicht zu kennen scheint.

Nach der Abbildung und Beschreibung hat White unbedingt Recht, den *cinereus* Lap. zum *latifasciatus* zu ziehen, da dem *Duponti* Muls. (= *Sternii* ³⁾ *mihi*) die breite Basalbinde der Abbildung

¹⁾ Diese Art ist bei Berlin einzeln, bei Breslau in Mehrzahl aufgefunden und steht in der Gestalt und Lage der Vorderbinde dem *arvicola* am nächsten, indessen bildet die Binde an der Naht einen sehr deutlichen, leicht stumpfen Winkel. Von diesem Winkel zieht sich fast immer eine Binde längs der Naht bis zur nächsten Querbinde, welche mit derselben einen rechten Winkel bildet und bei den verwandten Arten (wie z. B. *Antilope*) vollständig fehlt.

Blessig vergleicht den *ibex* nur mit *antilope*, indessen hat diese Art fast stets nach hinten sehr deutlich verschmälerte, der *ibex* fast gleichbreite Flügeldecken.

²⁾ Redtenbacher führt diesen Käfer nicht als österreichischen auf; ich fand ein schönes Ex. unter den von Herrn Erber im Sommer 1878 bei Frankenfels in Nieder-Oesterreich gesammelten Käfern.

³⁾ Der interessante Käfer ist in diesem Jahre wieder in 2 Ex.

fehlt, indessen kann diese auch ganz verfehlt sein und Mulsant Recht haben.

Clytus gracilipes Fald. ¹⁾. — Nach v. Solsky weit verbreitet, von Christoph nur in einigen Expl. gesammelt. Dem *plebejus* ähnlich, Fühler und Beine viel länger, Mittelbinde schmaler, Vorderbinden vor dem Schildchen abgekürzt, also nicht mit demselben verbunden.

Clytus simillimus Kraatz (*sexmaculatus* ²⁾ Motsch.) (Bull. Moscou 1859. II. p. 494). — Weiter verbreitet nach Bl. Von Christoph wurden auch mehrere Ex. gesammelt.

Dem *sulphureus* Schaum Muls. (*Verbasci* L.) sehr nahe verwandt, aber wohl specifisch von ihm unterschieden. Obwohl die x-förmigen Binden an der Basis der Flügeldecken weiter nach hinten gezogen sind, ist der letzte Fleck weiter von der (außen schärfer zugespitzten Flügeldecke) entfernt. Sowohl er als der vorhergehende sind nicht selten in zwei getheilt, von denen der am Außenrande liegende wenig ins Auge fällt. Der Thorax ist bisweilen ganz gleichmäßig graugrün behaart, ohne schwarze Flecke. Vgl. auch v. Solsky Hor. VII. p. 199 und Blessig IX. p. 53.

|| *Apheles gracilis* Blessig (Hor. IX. p. 170 tab. VIII. f. 1.). — Der einem kleinen grauen *Hammacherus* ähnliche Käfer ist von Blessig nach einem Ex. von Port Mai beschrieben und abgebildet; in der Abbildung sind die Flügeldecken hinten zu schmal und der ganzen Länge nach gestreift, was nicht der Fall ist. Christoph brachte nur wenige Ex. mit. Der Käfer ist ein Jahr später nach Ex. aus Japan von Bates (Ann. and Mag. of Nat. hist. XII. Sep. p. 9) als *Distenia japonica* beschrieben.

von H. Stern in der Holzkammer gezogen worden, so daß gegenwärtig 4 deutsche Stücke existiren.

¹⁾ Nahe verwandt ist *Clyt. nivipictus* n. sp. von Kisbek im cilicischen Taurus, der von Lederer als *gracilipes* versendet wurde. Er ist kräftiger gebaut als *gracilipes*, hat kürzere Fühler und heller weisse Binden, von denen die hinter der Mitte an der Nath unterbrochen ist, so daß die Flügeldecken keine gemeinschaftliche Binde, sondern jede einen Querfleck zeigen.

²⁾ Diese Art wird in Chevrolat's *Clytites d'Asie et d'Océanie*, Liège 1863, meines Wissens nicht erwähnt; da der Name *6-maculatus* schon längst von Donovan an einen *Clytus* vergeben ist, so ändere ich den Namen in *12-maculatus* um.

† *Anoplistes Halodendri* Pall. cum var. *ephippium* Schh. (Bl.)

† *Anopl. altajensis* Laxm. (*sellatus* Germ.). — v. M., Bl.

Anopl. sanguinipennis Blessig (Hor. IX. p. 175). — 1 Ex. vom mittleren Amur; durch schlanke Gestalt und gehöckertes Halsschild ausgezeichnet.

III. *Lamiadae*.

Monohammus guttatus Blessig (Hor. IX. p. 196).

Diese zierliche, kleine, graubraune Art mit einem weißlichen Fleck hinter der Mitte der Flügeldecken wurde von Christoph in mehreren Ex. gesammelt.

Monohammus saltuarius Eschsch. Blessig (Hor. IX. p. 198). — Ziemlich weit verbreitet.

Monohammus impluviatus Motsch. Bl. (Hor. IX. p. 198).

Im Haupttext erklärt Blessig nach typischen Expl. den *impluviatus* als *saltuarius* var.; in der Note 1 wird er dagegen von H. v. Solsky, ebenfalls nach typ. Ex., für gute Art erklärt. Vom mittleren Amur.

○ *Monohammus sartor* Fabr. (*quadrinaculatus* Motsch.). — Von Christoph nur in wenigen Stücken gefunden, obwohl im ganzen Gebiet verbreitet ¹⁾.

† *Monohammus Heinrothi* Cederh., (*cinerascens* Motsch.). — Weit verbreitet, aber von Christoph nicht gefunden.

○ *Monohammus sutor* Fabr. Blessig (Hor. IX. p. 199).

Die meisten Ex. gehören zur spärlich blaßgrau behaarten Varietät *pellio* Germ. (Mag. d. Ent. III. p. 244). Nach Blessig sind die *Mon. Rosenmülleri* Cederh. nichts als *sutor*; vergl. indessen über *sutor*, *galloprovincialis* (der nach v. Solsky nicht am Amur vorkommt) und die beiden Cederhielm'schen Arten v. Solsky Hor. VII. p. 388, 389.

¹⁾ Blessig zieht ohne Zweifel (Hor. IX. p. 201) den *quadrinaculatus* mit Recht zum *sartor*. Er sagt: in der Abbildung sind die gelblichen Flecke auf den Flügeldecken stark übertrieben; v. Solsky fügt dagegen in einer Note 1 hinzu: „in meiner Sammlung ist ein Ex., bei dem die weißen Flecke beinahe noch schärfer ausgeprägt sind, als auf der Motsch. Abbildung“.

Die 4-*maculatus* sind meist ♀, wenn auch H. v. Solsky zwei ungeflechte ♀ besitzt; ich besitze aber auch einen (nordeuropäischen?) *sartor* ♂ mit 4 deutlichen Flecken, doch scheinen solche sehr selten.

○ *Lamia textor* L. — Weiter verbreitet, von Christoph nur in einigen Ex. gesammelt.

† *Dorcadion carinatum* Fabr. (♀ *involvens* Fisch.). — Zahlreich am Baikal, in Daurien etc.

Dorc. involvens Fisch. — Am Onon u. nördl. Amur (M.).

Dorc. humerale Gebl. — 13—22 Mill. Noch weiter nach Osten verbreitet als *carinatum* (M., Bl.).

○ *Acanthoderes varius*. — Weit verbreitet (Bl.).

○ *Acanthocinus aedilis* L. — Ebenso (Bl.).

○ *Acanthocinus griseus* Fabr. — 1 ♂ aus dem Selenga-Thale.

Acanthocinus carinulatus Gebl. (*sibiricus* Motsch.)¹⁾. — Baikal, Bureja etc. (Bl.).

Liopus albivittis n. sp. — 1 Ex. von Christoph.

Rhopaloscelis unifasciatus Blessig (Hor. IX. p. 205).

Die Gattung ist von H. Blessig sehr sorgfältig auf ein einzelnes, an der Mündung des Ussuri gesammeltes Expl. begründet worden. Der Käfer ist einem kleinen *Astynomus griseus* sehr ähnlich, aber näher mit *Stenidea* verwandt. Sehr charakteristisch sind die antennae intus ciliata. Christoph fand 2 Ex. auf.

Rhopaloscelis bifasciatus nov. sp. — Von Christoph in einem Expl. gefangen. Dem vorigen sehr wenig ähnlich, durch schlankere Gestalt, rothbraune Flügeldecken mit 2 Binden, einem größeren Scutellarfleck und einer Querreihe von (im Ganzen) vier Punkten sehr ausgezeichnet.

○ *Pogonocherus fascicularis* Panz. (*fasciculatus* De Geer). — Sehr dunkle Ex. vom mittleren Amur (Bl.).

Pogon. dimidiatus Blessig (Hor. IX. p. 208). — Boreja-Geb. (Bl.)

Pog. dimidiatus var.? *bicristatus* Kraatz. — 1 Ex. von Christoph.

Pog. tristriculus nov. spec. — 1 Ex.

Eurycotyle Maacki Blessig (Hor. IX. p. 210). — Ussuri (Maack).

Diese von H. Blessig a. a. O. neu aufgestellte Gattung schließt sich an keine der europäischen an.

† *Mesosa myops* Dalm. — Weit verbreitet, von Christoph auch gesammelt.

¹⁾ Blessig's Angaben lassen bei mir kaum einen Zweifel, daß der *sibiricus* Motsch. zum *carinulatus* Gebl. zu ziehen sei. Auch unter meinen Ex. von Christoph befinden sich auf den Flügeld. bald ziemliche Kiellinien, bald kaum erhabene.

Thylophorus Wulffusi Blessig (Hor. IX. p. 213). — Eine neue, *Niphona* nahe verwandte Gattung.

○ *Anaesthetis testacea* Fabr. — Am mittleren Amur (Bl.).

Agapanthia pilicornis Fabr. (*penicillata* Gebl., *fasciculosa* Motsch.). — Weit verbreitet (Bl.), auch von Christoph gesammelt.

Mir sind nur Ex. vorgekommen, bei denen die Fühlerglieder vom 3ten an an der Wurzel hellroth waren, nie einfarbig schwarze, die H. v. Solsky erwähnt.

|| *Agap. amurensis* n. sp. — Der vorigen sehr ähnlich, Fühlergliedwurzel grau, Flügeld. stahlblau.

○ *Agap. lineatocollis* Donovan. (*Cardui* Fabr.). — Am Onon (v. M.), am Baikal-See (Bl.).

○ *Agap. angusticollis* Gyll. — Weit verbreitet (Bl.).

Blessig zweifelt kaum, dass man diese und die vorhergehende Art wird als Varietäten derselben Art ansehen müssen; ob mit Recht??

|| *Pseudocalamobius* nov. gen. *japonicus* Bates. — 1 Ex.

Als *Calamobius japonicus* von Bates (Ann. nat. hist. XII.) nach Expl. von Japan beschrieben; der Käfer ist als eine linienförmige *Phytoecia* zu betrachten, *Calamobius* als ähnliche *Agapanthia*.

○ *Stenostola ferrea* Schrank. — 1 Ex. (Christoph).

Tetrops sulphurata Gebl. ¹⁾ (*Saperda sulph.* Solsky Hor. IX. p. 223). — Kengka-See, Suyfun (v. S.).

Habituell nahe verwandt, wie auch schon Motschulsky angiebt, ist die äusserst zierliche:

Saperda laterimaculata Motsch. (p. 151) mit gelbgrün behaarten Flügeldecken und schwarzem Seitenrande, welcher sich an drei Stellen bindenartig in die Grundfarbe hineinzieht. Der Thorax hat nach Motschulsky vier grosse runde schwarze Flecke, bei meinem, sehr wohl erhaltenen, einzigen Expl. von Christoph nur zwei schmale Längsbinden. Motsch. erhielt sein Ex. aus Daurien. Länge 9½ Mill., Fühler länger als der Körper.

Saperda 16-punctata Motsch. (p. 151) von Daurien mit 10 sehr kleinen, schwarzen Punkten auf matt graugrünen Flügeld. und

Sap. 12-punctata Motsch. (p. 151) bei *tremulae* kenne ich nicht.

¹⁾ Nach dem Habitus zu urtheilen scheint mir diese äusserst zierliche Art, von welcher Christoph nur wenige Expl. sammelte, zur Gattung *Tetrops* zu gehören. Blessig führt sie noch als *Saperda* auf. Die schwarzblauen Flügeldecken zeigen jede 4 ziemlich grosse, runde gelbe Flecke.

○ *Saperda carcharias* L. Solsky (Hor. VII. p. 390). — Irkutsk.

○ *Sap. scalaris* L. — Daurien, Bureja-Geb. (Bl.).

Sämmtliche Stücke mit hellem Toment, der Var. *coerulescenti-albo-tomentosa*.

○ *Sap. perforata* Pall. (*Seydlii* Fröh.). — Bureja Geb. (Bl.)

Sap. carinata Blessig (Hor. IX. p. 219).

Ockergelb, jede Flügeld. mit 6—8 kleinen schwarzen Flecken.

Von Christoph in Mehrzahl gesammelt.

Sap. metallescens Motsch. Blessig (Hor. IX. p. 223).

Eine prächtige, mit goldgrün glänzenden Schüppchen bekleidete Art. Von Christoph in mehreren Ex. gesammelt.

Sap. 8-maculata ¹⁾ Blessig (Hor. IX. p. 222). — Die Art ist nach 2 Expl. vom mittleren Amur beschrieben, Christoph sammelte auch nur wenige Stücke. Der Käfer ist halb so groß als *tremulae*, mit größeren Flecken auf den Flügeldecken und zwei schwarzen Flecken auf der Mitte des Thorax.

Sap. 10-punctata Gebl. Blessig (Hor. IX. pag. 219). — Der *perforata* ähnlich, jeder Bauchring mit einer nackten Makel. Mir unbekannt.

○ *Sap. populnea* L. Solsky (Hor. VII. p. 390). — Irkutsk.

Sap. balsamiferae Motsch. Solsky (l. c. p. 390). — Transbaikalien.

○ *Oberea oculeata* L. = Bureja-Geb. (Bl.).

Oberea vittata Blessig (Hor. IX. p. 223). — Verbreitet. Von Christoph nur in wenigen Ex. gesammelt.

Oberea morio n. sp. — 1 Ex. (Christoph).

|| *Nupserha* (?) *japonica* Thunberg ²⁾. — 1 Ex.

Als *Oberea marginella* von Bates (Ann. and Mag. of nat. hist.

¹⁾ Dieser Art ist nahe verwandt:

Glenea oceolata Bates (Ann. and Mag. Nat. hist. XII. 1873. Sep. p. 35) von Japan: *thorace 4-maculato, elytris maculis laterilibus utrinque 4 lineatim ordinatis etc.* 7—8 lin.

²⁾ *Saperda japonica* Thunb. wird von Dalman (in Schönherr's Synonym. Ins. I. 3 append. p. 184) fragweise unter seiner *Saperda fricator* aus Ostindien citirt und diese im Gemminger-Harold'schen Cataloge X. p. 3190 unter der Gattung *Nupserha* Thoms. Wahrscheinlich ist *Sap. japonica* mit *Oberea marginella* Bates identisch, dagegen nicht mit der *fricator* Dalm., weil sie weder einen *anus nigricans* noch *tibiae posticae nigro-fuscae* besitzt.

XII. 1873) nach Ex. aus Japan beschrieben, mit denen das Stück vom Amur ganz übereinstimmt.

Phytoecia punctigera Blessig (Hor. IX. 1872. p. 226). — Oberer Amur (Bl.).

|| *Phytoecia ventralis* (Chevr.) Bates (Ann. and Mag. of nat. hist. XII. 1873. p. 36) von Japan.

Die Worte der äußerst kurzen Beschreibung von Bates: „ventre femoribusque (apice excepto) rufes“ lassen mit ziemlicher Sicherheit vermuthen, daß sein 4 lin. langer Käfer mit der 7—8 Mill. langen *Phyt. punctigera* Bl. identisch ist „femoribus abdomineque, medio basi excepto rufis“.

Phytoecia sibirica Gebl. — Am Suyfun (Bl.).

Eumecocera impustulata Motsch. Solsky (Hor. VII. p. 392). — Mehrere Ex.

Einer kleinen graugrünen oder grünen *Saperda* von 9—12 Mill. Länge ähnlich, der Thorax mit 4 schwarzen Streifen, die Klauen gezähnt.

Da die *Oberea marginella* mehr den Habitus einer *Phytoecia* besitzt, so ist sie vielleicht eine *Nupserha*; dafür spricht der Habitus, dagegen die Klauenbildung; einem Kenner exotischer Longicornen muß es überlassen bleiben, diese Frage mit Sicherheit zu entscheiden.

Beschreibungen der neuen Arten.

1. *Asemum amurense* nov. spec. ? ¹⁾

Asemo striato simillimum, antennis longioribus, thorace minus brevi, lateribus medio minus dilatato. — Long. 19 mill.

Meine deutschen Ex. stimmen in der Gestalt des Halsschildes und der Länge der Fühler durchaus überein, indessen wäre es wohl möglich, daß Uebergänge zwischen ihnen und dem *amurense* aufgefunden würden. Jedenfalls war es nothwendig auf die abweichende Form aufmerksam zu machen.

2. *Megasemum* nov. gen.

Palpi validiusculi, maxillares articulo ultimo penultimo parum longiore.

Oculi leviter emarginati.

Antennae capite thoraceque vix duplo longiores.

Thorax longitudine parum brevior.

Elytra disco subtiliter bicostata, parallela.

Pedes femoribus haud clavatis.

Generibus *Asemo* et *Criocephalo* affine, differt ab illo statura majore, capite latiore, antennis multo longioribus et validioribus

¹⁾ *Asemum tenuicorne* nov. spec. europ.

Asemo striato simile, magis deplanatum, antennis longioribus, thorace longiore, minus dense punctato, nitidulo facile distinguendum. — Long. 13—15 mill.

Durch die viel schlankeren Fühler leicht vom *As. striatum* zu unterscheiden, ebenso durch flachere Gestalt und den merklich weniger dicht punktirten Thorax, welcher in Folge dessen in der Mitte etwas glänzend, beim *striatum* ganz matt ist; die Eindrücke auf dem Discus breiter und flacher. Die Flügeldecken sind ähnlich punktirt wie beim *striatum*, flacher, die Rippen schwächer. Die Fühler des schwarzen ♂ sind noch merklich schlanker als die des ♀ mit rothbraunen Flügeldecken.

Ein Pärchen wurde von H. Ribbe in der Krimm aufgefunden.

Blessig unterscheidet sein *Asem. punctulatum* vom Amur von allen möglichen Arten, nur nicht vom *striatum*, daher vermag ich mein *tenuicorne* nicht mit Sicherheit auf dasselbe zu beziehen; *punctulatum* scheint allerdings ebenfalls längere Fühler und ein deutlich punktirtes Halsschild zu besitzen.

articulo tertio quarto duplo longiore, palpis maxillaribus crassiusculis, thorace longiore.

Viel größer und robuster als *Asemum*, mit kräftigen, mehr als doppelt so langen Fühlern, welche indessen merklich kürzer als bei *Criocephalum* bleiben. Der Kopf breiter, der Thorax merklich länger als bei *Asemum*, auf dem Discus mit einer flachen Grube.

Megasemum quadricostulatum nov. spec.

Nigrum, nitidulum, vix pubescens, dense punctatum, fronte media thoracisque disco impressis, hoc nitidulo, lateribus parce subtiliter granulosus, elytris disco bicostulatis, obsolete transversim rugulosus.
— Long. 24 mill. (11 lin.)

Von tief pechschwarzer Färbung, äußerst fein, kaum bemerkbar pubescent, mit leichtem Fettschimmer, so lang als die größten *Criocephalus rusticus*, aber viel robuster gebaut, der Thorax etwas länger, gewölbter, cylindrischer, die Fühler kürzer und viel kräftiger, namentlich die letzten Glieder viel kürzer, nur etwa doppelt so lang als breit, Glied 3 dreimal so lang als 2, kaum kürzer als die beiden folgenden zusammengenommen, die folgenden wenig an Länge abnehmend. Da der Thorax länger als bei *Criocephalus* ist, so erscheint der Kopf um so mehr etwas breiter als bei *Crioc.*, er ist dicht, fast runzelig, deutlicher als bei *Crioc.* punktirt, mit einer durchgehenden Rinne und einem von den Fühlerhöckern ausgehenden, allmählig verschmälerten Eindruck. Der Thorax ist auf dem Discus sehr deutlich vertieft, die Vertiefung etwas breiter als die Augendistanz, nach vorn verflacht, hinten in der Mitte von einem kleinen blanken, erhabenen, dreieckigen Höckerchen begrenzt, dessen Spitze nach hinten gerichtet ist. Die Seiten sind namentlich vorn mit Höckerchen weitläufig besetzt, die Grundfarbe ist dicht und fein runzlig punktirt, mit kaum bemerkbarer Pubescenz, matt, der vertiefte Theil etwas glänzender, der Seitenrand bildet in der Mitte einen wenig bemerkbaren, stumpfen Winkel; das vordere Sechstel ist deutlich verengt, fast ohne Höckerchen. Die Flügeld. sind parallel, erst an der Spitze abgerundet verengt, mit 2 deutlichen Rippen, deren innere der äußeren etwas näher liegt als der Naht, und sich hinten mit einer wenig vortretenden Seitenrippe undeutlich verbindet. Die Flügeld. sind im Grunde äußerst dicht und fein punktirt und pubescent, mit eingestreuten, etwas stärkeren Punkten und unregelmäßigen Querrunzeln, hinten glatter und glänzender. Der Nahtrand ist ziemlich breit abgesetzt. Beine etwas kürzer als bei *Crioc.*, ähnlich gebaut, Unterseite ganz ähnlich fein punktirt. — Zwei wenig von einander abweichende Stücke.

3. *Microrhabdium* nov. gen.

(Hierzu Taf. I. Fig. 8.)

*Palpi maxillares articulo ultimo securiformi.**Antennae graciles, corporis fere longitudine.**Caput coleopteris paullo, thoracis apice multo latius, temporibus haud tumidulis, sensim coarctatis.**Oculi prominentes, ovaes, ad antennarum insertionem leviter emarginati.**Thorax latitudine basali dimidio fere longior, basi apiceque leviter constrictus, medio lateribus fortius triangulariter dilatatus.**Elytra thorace quadruplo fere longiora, parallela, apicem versus angustata, apice rotundata, angulo suturali subrecto.**Pedes graciles, breviusculi, femoribus abdominis medium parum superantibus, tarsi articulo primo ceteris simul sumtis longitudine fere aequali.*

Ein kleines, schmales, zierliches Thierchen, wohl einer der schmalsten Lepturiden, von der Gestalt eines winzigen *Xylosteus gracilis*, welcher Gattung *Microrhabdium* wohl auch am nächsten steht, da der Bau des charakteristischen Halsschildes ähnlich ist, an welchem der Käfer leicht zu erkennen; keiner von den kleinen Lepturiden besitzt einen Thorax, der in der Mitte jederseits stark höckerartig erweitert ist.

Den in der Diagnose angegebenen Merkmalen ist sonst wenig hier hinzuzufügen.

Microrhabdium macilentum nov. spec. Taf. I. Fig. 8.

Nigro-subaeneum, parum nitidum, capite confertissime punctulato, inter antennarum insertionem canaliculato, thorace paullo distinctius punctato, carinulis oblonga media discoidali et altera basali laevibus, elytris confertim distinctius punctatis pilis brevibus aureis vestitis. — Long. 7 mill.

Der Gesammthabitus ist bereits in der Gattungs-Diagnose geschildert. Das letzte Glied der Maxillartaster ist deutlich beilförmig. Die Fühlerglieder haben die gewöhnlichen Längenverhältnisse, also Glied 4 kürzer als die beiden gleichlangen einschließenden Glieder; die Spitze des ersten, ziemlich kräftigen Gliedes überragt den Hinterrand der Augen wenig. In der Mitte der Innenseite der letzteren, wo die Fühler eingelenkt sind, befindet sich ein sehr kleiner Ausschnitt. Die Querlinie vor dem Vorderrande der Augen ist nur leicht vertieft, die Mittellinie zwischen denselben

tief und kräftig, aber sehr kurz. Die Schläfen haben nicht ganz die Länge der Augen und sind leicht verengt. Der Thorax ist vorn und hinten viel, in der Mitte wenig schmaler als der Kopf, da die Seitenhöcker kräftig heraustreten. Die Oberseite ist fein körnelig-rugos punktirt; die in der Diagnose erwähnten länglichen glatten Schwielen in der Mitte der Scheibe und Basis treten sehr deutlich hervor. Die Flügeldecken sind wohl mehr als 4 Mal so lang als der Thorax, viel breiter wie dessen Basis, wenig breiter als der Kopf, mit leichtem grünlichen Erzschimmer, in den sehr deutlichen dichten Punkten mit goldgelben Härchen besetzt, die wenig ins Auge fallen; an der Spitze sind sie derartig gemeinschaftlich abgerundet, daß der Außenwinkel ganz verrundet, der Nahtwinkel fast ein rechter, aber keineswegs scharf ist. Die Vorderbeine sind verhältnißmäfsig länger, die Spitze der Hinterschenkel reicht wenig über die Mitte des Hinterleibs hinaus.

Diese zierliche Art wurde nur in einem Ex. aufgefunden.

4. *Toxotus amurensis* nov. sp.?

Tox. meridiano simillimus, sed plerumque major, antennis pedibusque validioribus, in utroque sexu fere semper nigris, elytris interdum apice utrinque spinosis. — Long. 13—20 mill.

Mas: *elytris testaceis, sutura tota infuscata, abdomine rufo.*

var.: *elytris totis testaceis.*

Fem.: *el. nigris.*

Tox. meridianus var. *chrysogaster* Blessig (non Schranck) Hor. IX. p. 234.

var.: *el. nigris, antennarum articulis penultimis rufo-brunneis.*

var.: *el. humeris rufescentibus.*

var.: *el. abdomineque rufo-testaceis, antennis apicem versus rufescentibus femoribusque antice rufo-maculatis.*

Tox. meridianus var. Blessig loc. cit. p. 234.

Blessig hat nur weibliche Ex. gekannt, wenigstens erwähnt und beschreibt er nur solche, aber ohne zu erwähnen, daß es weibliche Formen sind; sollte ihm das ♂ unbekannt geblieben sein?

Der *Tox. amurensis* liefert wieder ein interessantes Beispiel von der großen Verwandtschaft der Amur-Arten mit den europäischen; Blessig hat das Weib ohne Weiteres für den *chrysogaster* Schranck erklärt, eine dunkle Form des ♀, die ich nicht einmal besitze, bei der aber nach Mulsant in der Regel die beiden letzten Hinterleibssegmente roth sein sollen, was beim *amurensis* nicht der Fall ist. Ich bezweifle daher, daß überhaupt der letztere auf den *chrysogaster* bezogen werden darf.

Beide Geschlechter sind merklich kräftiger, namentlich in Fühlern und Beinen stärker als *meridianus*; der Farbenton des ♂ ist ein anderer, indem das Gelb der Flügeldecken mehr einen Stich ins Braune als ins Röthliche hat; die Naht ist schmal schwärzlich gesäumt (bisweilen auch einfarbig), während dieser Saum bei den deutschen Stücken mehr verwaschen ist und selten das Schildchen erreicht.

Bei 2 Expl. ist die Spitze der Flügeld. nicht „un peu obliquement échancrée ou tronquée“, wie Mulsant richtig angiebt, sondern sehr deutlich ausgerandet, jederseits mit einem spitzigen Zähnchen bewaffnet.

Hätten die meisten Ex. diese Zähnchen, so würden wir nach Analogie anderer Arten den *amurensis* sicher als eine neue Art zu betrachten haben.

Wie ist diese Spitzenbildung aufzufassen?

Wenn diese Amur-Form sich immer kräftiger am Amur entwickelte, die Spitzen an den Flügeld. sich bei immer mehr Expl. ausbilden, so wäre, nach unseren jetzigen Begriffen von Artenscheidung, die neue, gute Art bald fertig. Hier wäre also vielleicht zu experimentiren und ein etwaiger Fortschritt in der Spitzenbildung zu constatiren. — Jedenfalls ist der *Tox. amurensis* wieder eine sehr interessante Form, deren Hauptmerkmale kurz hervorgehoben sind.

Eine Menge von un peu plus und peu moins machen die Unterscheidung meist nicht klarer.

Schwarzbeinige *meridianus* aus Deutschland besitze ich nicht viele, und würde mir deren Nachweis von Interesse sein; vielleicht finden sie sich in Berggegenden.

5. *Pidonia rufa* nov. sp.

Pidoniae luridae et sequenti valde affinis, sed tota rufa, antennis corpore longioribus, capite thoraceque vix pubescentibus, nitidulis (haud opacis), hoc lateribus medio angulatim productis, ad basin leviter constricto, margine basali latius reflexo, elytris confertim distincte punctatis, auro-pubescentibus, parum nitidis. — Long. 11 mill.

Man könnte den Käfer leicht für eine frische, röthliche *Gramm. lurida* halten, so ähnlich ist er beim ersten Anblick derselben, aber der Bau des Thorax ist ein ganz anderer, da er jederseits ein wenig vor der Mitte in eine stärkere, sehr deutliche Ecke ausgezogen ist. Die Fühler sind deutlich länger als der Körper, Glied 4 merk-

lich kürzer als 3 und namentlich als 5. Der Kopf ist kaum bemerkbar punktirt, die Stirn- und Mittellinie sehr deutlich und tief, so daß der Raum zwischen den Augen jederseits leicht polsterartig erhaben ist; hinter den Augen ist der Kopf außen leicht schwielig erhaben, der Hals sehr deutlich abgesetzt. Die Proportionen des Thorax sind ziemlich dieselben wie bei der *Pid. lurida*, Punktirung und Pubescenz wenig bemerkbar, ein leichter Glanz sichtbar. Bau der Flügeld. ganz ähnlich wie bei der genannten Art, nur sind die Spitzen deutlicher verrundet, weniger gerade abgeschnitten. Unterseite äußerst dicht und fein punktirt und behaart. Beine sehr schlank.

Beim ♂ ist das letzte untere Hinterleibssegment unten leicht dreieckig eingedrückt, hinten schwach ausgerandet. — Ein ♂.

6. *Grammoptera similis* nov. spec.

Pid. luridae similis et affinis, major, thorace medio nullo modo angulato, lateribus utrinque nigro-maculato, elytris longius fulvo-pilosus, magis sericeo-micantibus, sutura nigricante, pectore concolore facile distinguenda; testacea, elytris lateribus ante medium maculis 2 oblongis nigris, post medium fere ad apicem usque nigro-marginatis. — Long. 11—12 mill.

Mas: *antennis paullo longioribus.*

Durch die angegebenen Merkmale leicht von der *Pid. lurida* zu unterscheiden; bei jedem meiner 3 Expl. (2 ♀, 1 ♂) zeigt der Thorax, trotz der hellen Färbung des Käfers, jederseits auf der Mitte desselben einen runden schwarzen Fleck; obwohl ein sehr deutlicher schwarzer Nahtstreif vorhanden ist, bleibt die Brust einfarbig rothgelb. Die Hinterschenkel sind vor der Spitze schwach die Mittelschenkel daselbst kaum gebräunt. Von den länglichen schwarzen Flecken am Seitenrande der Flügeldecken sind die vorderen denen der *lurida* ganz ähnlich, der hintere ist deutlicher ausgeprägt, etwa so lang wie die beiden anderen zusammengenommen, nicht bis zur Spitze reichend.

Während die *lurida* einen stumpfen Glanz zeigt, macht sich bei der *similis* in Folge ihrer längeren seidenartigen Behaarung ein deutlicher Schimmer bemerkbar.

Im Uebrigen ist der Käfer der *lurida* bis auf den Bau des Halsschildes so ähnlich, daß mir eine weitere Beschreibung überflüssig erscheint.

Zwei Weibchen und ein Männchen.

7. *Grammoptera alticollis* nov. spec.

Nigra, thorace rufulo valde gibboso, palpis, antennarum articulis magis minusve, elytris exceptis marginibus, coxis, femoribus basi, tibiis fere totis testaceis, capite opaco, pone oculos laevissimo, thorace subtilissime ruguloso-punctulato, opaco, elytris confertim punctatis, nitidulis. — Long. 8 lin.

Kleiner und viel schlanker als *Grammoptera* ¹⁾ *gibbicollis*, durch den sehr stark bucklig gewölbten Thorax und die anderen Merkmale leicht kenntlich, Kopf schwarz, Thorax röthlich, Flügeldecken gelblich, mit Ausnahme der Basis schwarz gesäumt. Die Fühler sind sehr schlank, fast die Spitze der Flügeldecken erreichend, Glied 1 bräunlich, 2 ganz gelb, 3 gelb, an der Spitze bräunlich, fast kürzer als 5, 4 kürzer als die einschließenden, gelb, an der Spitze braun; bei den folgenden Gliedern nimmt das Braun an der Spitze allmählig zu, so daß die letzten fast ganz schwarzbraun sind. Vor dem Vorderrand der Augen befindet sich eine stark vertiefte Querlinie; der Raum vor derselben ist gelb, auch auf der Unterseite; ebenso sind die Taster gelb, deren Endglied länglich, kräftig ist. Die Augen sind groß, am Innenrande leicht ausgebuchtet. Der Kopf deutlich breiter als der Thorax in der Mitte, und dadurch noch breiter erscheinend, daß der Thorax nach vorn stark verengt ist; oben ist er äußerst fein und dicht runzlig punktirt, ohne deutliche Mittellinie, hinten deutlich halsartig abgeschnürt, hinter den Augen mit einer leichten Schwiele, welche spiegelblank ist, ebenso wie die Unterseite des Kopfes. Der Thorax ist nach oben zu seitlich zusammengedrückt und so stark bucklig gewölbt, daß die Spitze des Buckels fast höher liegt als die Flügeldecken, von dort ab fällt der Thorax nach vorn schräg ab, und ist seitlich nach vorn stark verengt; hinter der Mitte ist er kaum bemerkbar verengt; der Seitenrand tritt, von oben gesehen, in der Mitte ähnlich deutlich eckig hervor, wie bei der *Pidonia lurida*, auch ist der Vorder- und Hinterrand ähnlich deutlich eingeschnürt-abgesetzt. Die Punktirung des Thorax ist ähnlich der des Kopfes, er ist rothbraun, matt glänzend. Die Flügeldecken sind schmaler, gestreckter als bei *Gramm. gibbicollis*, bleichgelb, mit Ausnahme der Basis schwarz gesäumt, dicht deutlich punktirt, goldgelb behaart, an der Spitze wenig verrundet, die Aufsenecken mehr als der Nahtwinkel. Die Beine sehr schlank; die Spitze der Hinterschenkel überragt deutlich die der

¹⁾ *Leptura (Anoplodera) gibbicollis* Blessig (Hor. IX. p. 258).

Flügeldecken, die Farbe der Beine ist in der Diagnose angegeben. Unterseite äußerst dicht und fein punktirt, seidenglänzend. — 1 Ex.

8. *Grammoptera alticollis* var. *tristicula*.

Praecedenti capitis thoracisque structura valde similis et affinis, sed capite, antennis, pedibus elytrisque nigris, his subviridulis, brevioribus et latioribus, distinctius punctatis, femorum posteriorum apice elytrorum apicem haud attingente. — Long. 7 lin.

Ein Exemplar.

Ich halte es für richtig, daß die *tristicula* wegen der großen Uebereinstimmung in dem charakteristischen Bau des Vorderkörpers mit der *Gramm. alticollis* zu vereinigen ist, aber auch dann muß einer so ausgezeichneten Varietät ein besonderer Name verbleiben; die angegebenen Unterschiede in der Gestalt und Länge der Flügeldecken geben ihr in Verbindung mit der schwarzgrünen Färbung ein ganz anderes Ansehen; die abweichende Länge der Beine könnte mit der Geschlechts-Differenz zusammenhängen.

9. *Grammoptera alticollis* var. *malthinoides*. Taf. I. Fig. 11.

Alticolli similis et affinis, thoracis forma eadem, sed multo minor et gracilior, nigra, antennarum basi, pedibus elytrisque testaceis, his apice, stria suturali apice, marginali basi apiceque abbreviatis nigris. — Long. 6 lin.

Ein Exemplar.

Mit der *Gramm. alticollis* im Bau des Thorax ganz übereinstimmend, indessen so viel kleiner und zarter, daß sie durch die feinen Fühler und Beine, die strohgelben, gerandeten Flügeld. und den breiten Kopf bei flüchtigem Anblick einem *Malthodes* recht ähnlich ist. Die Fühler sind an der Wurzel hellgelb, nach der Spitze zu bräunlich; der Mund ist gelb, der Thorax ist schwarzbraun; die schwarzen Säume der Flügeld. sind viel schärfer gezeichnet, der Nahtsaum nur vor der Spitze, der Randsaum vor der Basis und Spitze abgekürzt, die Spitze selbst wieder schwarz, wodurch eine eigenthümliche Zeichnung entsteht.

Trotz der angegebenen Unterschiede in Größe und Zeichnung wahrscheinlich auch nur Varietät der *alticollis*.

10. *Grammoptera debilis* nov. spec.

Testacea, antennarum articulis, tibiis, tarsi et femoribus apice infuscatis, antennis pedibusque gracilibus, thorace oblongiusculo, con-

vexiusculo, creberrime subtilissimeque punctulato, elytris confertim subtiliter punctatis et pubescentibus, vix nitidulis. — Long. 8 mill.

Der *similis m.* und *gibbicollis* Bless. verwandt, aber viel kleiner, mit feinen Fühlern und Beinen; blaßgelb, Kopf und Thorax etwas mehr ins Röthliche fallend. Fühler nicht ganz von Körperlänge, Glied 4 kürzer als die einschließenden, diese und die folgenden an der Spitze schwärzlichbraun, und zwar allmählig in etwas größerer Ausdehnung. Die Taster sind gelb. Der Kopf ist äußerst dicht und fein punktirt und pubescent mit leichtem Glanze, zwischen den Augen mit einer deutlichen Mittelrinne, die sich aber nicht weiter nach hinten fortsetzt. Schläfen hinter den Augen sanft abgerundet. Kopf hinten deutlich halsartig abgeschnürt. Der Thorax ist merklich schmaler als die Flügeld., ziemlich länglich, ebenso fein punktirt, gefärbt und leicht glänzend wie der Kopf, oben ziemlich stark gewölbt (fast noch stärker als *gibbicollis* Bl.), an den Seiten gerundet, ohne Höcker, nach vorn stärker verengt, bis über die Mitte fast gleichbreit, an der Basis leicht eingeschnürt, an der Spitze kaum. Schildchen dicht punktirt, länglich dreieckig. Flügeldecken schlank, mindestens 4 Mal länger als der Thorax, leicht gewölbt, dicht und deutlich, hinten etwas schwächer punktirt, fein behaart, matt glänzend, hinten einzeln abgerundet. Beine schlank, Spitzen der Hinterschenkel schwärzlichbraun, erstes Glied der Tarsen wenig länger als die folgenden zusammengenommen. Unterseite äußerst dicht und fein punktirt und behaart, mit leichtem Glanze. — Ein Exemplar.

11. *Grammoptera elegantula* nov. spec.

Nigra, breviuscula, antennis validiusculis, capite thoraceque confertissime subtilissimeque punctatis, opacis, elytris nitidulis, minus crebre et subtiliter punctatis, vitta discoidali testacea, pedibus rufis, tibiis posticis infuscatis. — Long. 6—7 mill.

Untersetzter als *Gramm. tabacicolor*, Fühler kräftiger, Kopf und Halsschild nicht ganz so dicht und fein punktirt, feiner behaart, weniger seidenschimmernd. Die Flügeldecken merklich kürzer, glänzender, wenig dicht und fein punktirt, ein mehr oder minder langer Längsfleck auf der Scheibe gelblich, der den Vorderrand schmal, die Spitze ziemlich breit schwarz läßt; wahrscheinlich kommen auch bisweilen Exemplare mit helleren oder ganz dunklen Flügeldecken vor. Fühlerglieder ähnlich wie bei *tabacicolor*, Kopfbildung ebenfalls, der Thorax kürzer, hinter der Mitte nicht merk-

lich verengt. Flügeldecken hinten leicht verrundet. Beine roth, die Schienen der hinteren schwärzlich.

Ein Pärchen.

Ich würde in dem Käfer die *Gramm. bivittis* Motsch. (in Schrenck Amur-Reisen) vermuthet haben, wenn nicht Blessig dieselbe (Hor. ross. IX. p. 256) ganz ausdrücklich für eine Varietät der *tabacicolor* erklärte.

12. *Necydalis morio* nov. spec.

Speciebus adhuc cognitis affinis sed multo minor, totus niger, tibiis anticis totis, femoribus posterioribus, basi, tibiis intermediis basi, posticis vix infuscatis, capite antice nitidulo, fronte linea media profunde impressa, thorace nitido, supra fere laevigato, elytris humeris nitidulis, basin versus distinctius, apicem versus ruguloso-punctatis ibidemque opacis, pedibus tarsis paullo gracilioribus quam in spec. allatis, posticis articulo secundo tertio multo longiore. — Long. 14 mill.

Der Diagnose ist wenig hinzuzufügen, da der Käfer ganz ähnlich wie die beiden deutschen Arten, namentlich die kleinere, gebaut und punktirt ist. Die Fühler sind schwarz, Glied 5 ist viel gestreckter als 3, dieses nicht viel gestreckter als 4, also etwas kürzer als bei *Panzeri* Harold. Die Taster sind pechbraun, an der Basis heller. Die Oberlippe ist schwarz, glänzend, wenig dicht und fein punktirt. Hinter derselben ist der Kopf dicht, mäfsig fein punktirt, glänzend, oben kräftiger und weniger glänzend. Stirn etc. mit ähnlichen Eindrücken und einer Längsrinne wie bei *Panzeri* Har. Der Thorax ist ebenfalls ganz ähnlich gebaut, oben glatt, glänzend, vorn mit einer breiten Mittelfurche, am Vorderrande breiter und tiefer abgesetzt als am Hinterrande. Die Behaarung der Flügeldecken, wie des Kopfes, ist kurz und fein. Der Hinterleib ist kaum bemerkbar punktirt, fettglänzend, der Vorderleib unten deutlicher seidenglänzend.

Ein Weibchen.

13. *Callidium Maaki* nov. spec.

Callidio alni L. *simillimum at multo majus, minus subtiliter punctatum, antennarum articulo primo infuscato, elytrorum fasciis minus arcuatis, pectore abdomineque rufulis. — Long. 8 mill.*

Callid. alni L.? Blessig Horae ent. Ross. IX. p. 182.

Durch die angegebenen Unterschiede vom *C. alni* leicht zu unterscheiden, obwohl ihm so ähnlich, daß Blessig zweifelhaft blieb, ob er das von ihm als *alni?* aufgeführte Ex. für eine eigene Art

halten solle. Die von Blessig angegebenen Merkmale finden sich genau bei dem von Christoph gesammelten Ex. wieder, namentlich ist auch die hintere, weisse Binde breiter, weniger gebogen.

14. *Brachyclytus* nov. subgen.

Siehe Taf. I. Fig. 6.

Antennae perbreves, apicem versus leviter incrassatae.

Frons haud carinata.

Thorax transversus, lateribus parum rotundatus.

Elytra subdepressa bifasciata, apice concolora, rotundata.

Pedes breves, femoribus crassiusculis, posticis elytrorum apicem haud attingentibus.

Die kurze, gedrungene, etwas an *Callidium* erinnernde Gestalt und die ganz eigenthümliche Zeichnung der Flügeldecken zeichnen die Art sehr aus; auf einen breiten röthlichen, kaum bindenartigen Basalfleck der Flügeldecken folgen nur zwei gelbe Binden, während die Spitze einfarbig bleibt; eine für einen *Clytus* mit Bindenzeichnungen sehr abnorme Zeichnung.

Brachyclytus singularis. Taf. I. Fig. 6.

Niger, antennarum basi pedibusque brunneis, elytris infuscatis basi late rufis, fascia valde obliqua ante medium, subrecta pone medium testaceis, apice concoloribus. — Long. $9\frac{1}{2}$ mill.

Mit keiner mir bekannten *Clytus*-Art in engeren Vergleich zu bringen. Die Fühler sind kurz, den Thorax wenig überragend, nach der Spitze zu leicht verdickt, Glied 1 — 4 rothbraun, die folgenden dunkler, 2 nicht sehr kurz, 3 etwas länger als 4, dieses kaum länger als die folgenden, 7—10 allmählig kürzer. Kopf und Halsschild sind dicht punktirt, abstehend bräunlich behaart, die Stirn eben. Der Thorax ist merklich kürzer als bei den europäischen *Clytus*, an den Seiten nur schwach gerundet, Vorder- und Hinterrand mit schmalem, goldgelben Saume. Die Flügeld. sind braun, an der Wurzel breit röthlich, an der Spitze einfarbig, leicht verrundet, vorn abstehend, sonst äußerst fein behaart; hinter dem rothen Basaltheil geht eine gelbe Binde sehr schräg gegen den Außenrand, den sie vor der Mitte erreicht; hinter derselben liegt eine zweite, fast gerade Binde, so daß die Binden beider Flügeld. zusammen einen kaum merkbaren Winkel bilden, dessen Spitze nach vorn zu denken ist; die vordere Binde ist gleichbreit, die hintere nach dem Außenrand zu schmaler. Die Beine sind kurz, rothbraun, die Schenkel etwas dunkler, Glied 1 der Hintertarsen

etwas länger als die folgenden zusammengenommen. An den Seiten der Hinterbrust liegt am Ende des rothen Basaltheils der Flügeldecken ein ziemlich großer, gelber Fleck. Der Hinterrand des ersten Hinterleibssegments ist ziemlich breit gelb gesäumt, der des 2ten nur an den Seiten, der der folgenden letzten rothbraun durchschimmernd. Unterseite schwarz. Abdomen glänzend, in der Mitte weniger dicht punktirt, Mittelbrust deutlich punktirt.

Ein wohlerhaltenes Ex.

15. *Clytus*¹⁾ (*Plagionotus*) *Christophi* nov. sp. Taf. I. Fig. 4.

Nigro-piceus, opacus, antennis, pedibus (femorum annulo obscuro excepto) elytrorum basi et margine apicem versus rufis, capite postice, thorace apicem versus fulvo-annulatis, elytrorum fasciis 2 subrectis pone medium, macula transversa parum obliqua ante medium et macula fere circulari apicali fulvo-testaceis. — Long. 13—14 mill., lat. 4 mill.

Ziemlich von der Gestalt und Größe des *arcuatus*, aber sehr verschieden gezeichnet, matt pechschwarz, Fühler, Beine (außer einem schwärzlichen Schenkelring) und die Wurzel der Flügeldeck. in ziemlicher Ausdehnung rostroth; ebenso deren Spitze und der umgeschlagene Außenrand; von der gewöhnlichen gelben Farbe der Bindenzeichnungen sind: eine schräge Querlinie vor der Mitte der Vorderhälfte der Flügeldecken, welche ebenso weit von der Naht wie vom Außenrande entfernt bleibt; eine fast gerade Querlinie gleich hinter der Mitte und eine zweite zwischen ihr und der Spitze; vor dieser selbst steht ein ziemlich großer, fast rundlicher, gelber Fleck. Die Fühler sind wenig länger, etwas schwächer als bei *arcuatus*, sonst ganz ähnlich gebaut. Der Kopf ist vor den Fühlern rostroth, zwischen denselben kaum eingedrückt, mit wenig bemerkbarer Mittelrinne, dann schwärzlich, mit einem auf dem Scheitel breiteren, goldgelb behaarten Ringe hinter den Augen. Der Thorax ist relativ etwas kleiner als bei *arcuatus*, sonst ganz ähnlich gebaut, an den Seiten etwas weniger gerundet, aber wegen dünnerer Pubescenz mehr mattschwarz, als sammetschwarz, mit einer einzigen, ziemlich schmalen, goldgelben Binde hinter dem Vorderrande,

¹⁾ Mulsant hat Recht, wenn er (Col. de France Longic. ed. II. p. 138 oben) gegen Chevrolat geltend macht, daß Laicharting (Tyrol. Ins. II. 1784. p. 88) der Gründer der Gattung *Clytus* ist, während auch im Stein-Weise'schen Catal. noch Fabricius (1801) als solcher aufgeführt ist.

sonst schwarz. Schildchen schwarz. Die rostbraune Färbung an der Basis der Flügeld. macht den Eindruck, als ob man es mit einem nicht ganz ausgefärbten Käfer zu thun habe, ist aber bei allen Ex. vorhanden. Die Spitze der Flügeld. ist wie bei *arcuatus* verrundet. Der Hinterleib ist pechbraun, glänzend, der Hinterrand der einzelnen Segmente dünn goldgelb behaart, in der Mitte kaum; die Episternen der Hinterbrust sind hinten gelb gefleckt.

In Mehrzahl aufgefunden.

16. *Clytus nigrutilus* nov. spec.

Cl. rhamni vix longior, sed latior, antennis pedibusque paullo validioribus, thorace elytrisque longius nigro-pilosis, illo apice concolore, hoc simili modo bifasciato, sed puncto subhumerali nullo, elytris apice rotundatis (in *Cl. Rhamni* oblique truncatis). — Long. 8—8½ mill.

Tiefschwarz, dem *Rhamni* auf den ersten Blick sehr ähnlich, aber sehr wesentlich abweichend. Kopf, Halsschild, Vordertheil der Flügeld. und Beine sind viel dichter und länger abstehend schwarz behaart als bei dieser Art, die Behaarung der Flügeld. schwarz, nicht goldbraun. Die Fühler sind etwas kräftiger als bei *Rhamni*, rothbraun, Glied 1 schwarzbraun, die vorletzten an der Spitze grau geringelt, Glied 2 gestreckt, 4 kaum länger als 5, dieses deutlich kürzer als 3, die folgenden von der gewöhnlichen Bildung. Die Taster sind schwärzlich. Der Kopf ist schmaler als der Thorax, unter den abstehend schwarzen Haaren schwarz pubescent, ohne Glanz und vertiefte Mittellinie. Der Thorax ist ganz ähnlich gebaut wie bei *Rhamni*, ganz schwarz, mit Ausnahme eines schmalen gelben Streifchens an den Seiten des Hinterrandes und des Seitenrandes unten. Das Schildchen ist verhältnismässig groß, quer, dicht bleichgelb behaart. Die Flügeld. sind kaum glänzender als beim *Rhamni*, etwas deutlicher und vorn runzlicher punktirt, längs der Naht vorn sanft eingedrückt, Schultern etwas buckelig, verhältnismässig deutlich vortretend, bleichgelbe Bindenzeichnung, ganz wie bei *Rhamni*, also die vordere Binde vor dem Schildchen abgekürzt, die hintere fast gerade, bisweilen einen leichten Winkel bildend, die Spitze grau behaart, nicht ganz so kräftig und deutlich wie bei *temesiensis*. Auf der Unterseite ist ein verhältnismässig großer Fleck unterhalb der Schulterecken bleichgelb, ebenso die hintere Hälfte der Episternen der Hinterbrust; der Hinterrand der einzelnen Segmente des Hinterleibs ist dünn grau behaart, dieser selbst glänzend, weitläufig fein punktirt.

Die Beine sind schwärzlich, die Schienen bräunlich, ihre Basis und die Tarsen heller; an den letzteren ist Glied 1 etwa so lang als die folgenden zusammengenommen. Die Spitze der Hinterschenkel reicht bis zur Spitze der Flügeldecken.

In einigen Ex. aufgefunden.

17. *Clytus (Xylotrechus) cuneipennis* nov. sp. Taf. I. Fig. 5.

Niger, antennis breviusculis, tibiis tarsisque piceis, fronte media bicarinata, thorace oblongiusculo, basi utrinque fulvo-maculato, apice utrinque fulvo-griseo-marginato, elytris piceo-castaneis planiusculis, fasciis simili modo quo in Cl. arvicola positis, apice late fulvo-pubescentibus, acuminatis, abdominis segmentis primis apice fulvo-marginatis. — Long. 17 mill.

Eine ansehnliche Art, ausgezeichnet durch ziemlich flache Gestalt, kurze Fühler und namentlich die nach hinten stark verschmälerten Flügeldecken, keiner europäischen unmittelbar verwandt, Bindenzeichnung an die von *arvicola* erinnernd, aber feiner. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, schwärzlich braun, nach der Spitze zu etwas heller, Glied 1 schwärzlich, 2 sehr klein, 3 sehr gestreckt, 4 und 5 gleichlang, die folgenden wenig bemerkbar an Länge abnehmend. Der Kopf ist äußerst dicht und fein punktirt und behaart, schwarz, ohne Glanz; die beiden Kiellinien auf der Stirn vereinigen sich vorn und hinten etwa da, wo die erhabenen Kiellinien am inneren Augenrande aufhören; hinten setzen sie sich als eine Kiellinie über den Scheitel fort. Der Thorax ist ein wenig schmaler als die Flügeld., länglicher und flacher als bei *arvicola*, an den Seiten nur leicht gerundet, nicht so stark wie bei *liciatatus*, oben dicht und fein körnelig punktirt, kurz schwärzlich behaart, der Vorderrand jederseits dünn goldgelb behaart, der Hinterrand jederseits mit einem Fleckchen aus goldgelber Behaarung, welches schwächer als bei *arvicola* ist. Das Schildchen ist schwarz, hinten gelblich behaart. Die Flügeldecken sind merklich länger, viel flacher, nach hinten viel stärker verengt als bei *arvicola*, oben schmutzig kastanienbraun, der Seitenrand schwärzlich, die Wurzel schmal rothbraun; die vordere gelbliche Binde, die sich die Naht entlang bis zum Schildchen hinzieht, ist ganz ähnlich der des *arvicola*, die nächste beiden Flügeldecken gemeinsame Binde bildet aber nicht eine fast gerade Linie, sondern nach vorn einen Winkel; die Spitze ist ebenso breit goldgelb behaart wie bei *arvicola*, die Querlinie jederseits unter der Wurzel gerade, länger als bei *arvicola*; die Binden sind feiner als bei *arvicola*; der Naht-

winkel ist hinten fast abgerundet, der Außenrandwinkel in ein feines Spitzchen ausgezogen. Die Beine sind schwarzbraun. Die Unterseite des Hinterleibs ist glänzend schwarz, ziemlich weitläufig, wenig fein punktirt, der Hinterrand der ersten Hinterleibssegmente goldgelb behaart, nach der Mitte zu schwächer, ebenso der Hinterrand der Hinterbrust und ein größerer Flecken an der Spitze der Episternen derselben.

Ein Exemplar.

18. *Clytus* (*Xylotrechus*?) *acutivittis* nov. sp. Taf. I. Fig. 1.

Elongatus, fere parallelus, niger, subtus tenuiter flavo-pubescentis, capite, thoracis apice vittisque longitudinalibus 2 discoidalibus viridi-pubescentibus, elytris linea oblonga subhumerali, oblique subscutellari, longa (ad ramum exteriorem vittae sequentis descendente) vitta media W-formi et apice late flavo-viridibus, ramo interno perlongo posterius longe post medium, anterius longe ante medium producto. — Long. 14—16, lat. 3 mill.

Keiner der europäischen Arten unmittelbar verwandt, durch das Colorit an *Cl. Verbasci* L. (*ornatus* Hb.) erinnernd, viel länger und schlanker, fast parallel, die Flügeldecken oben flach gedrückt, mit eigenthümlich langgezogener, spitzwinkliger Bindenzeichnung. Die Fühler ragen deutlich über die Hälfte der Flügeldecken hinaus und sind braunroth, die ersten 5 Glieder innen abstehend behaart, Glied 1 verhältnismäßig kurz und stark verdickt, kaum halb so lang als 3, 2 um ein Drittheil länger als breit, 4 deutlich kürzer als die einschließenden, ziemlich gleich langen, die folgenden schwach an Länge abnehmend. Der Kopf ist ziemlich von der Breite des Thorax, die Augen sind ziemlich stark gewölbt, nach hinten nur wenig ausgezogen, also fast rundlich, Fühler etwas weiter von einander eingelenkt, als bei der oben genannten Art, vor den Fühlern mit deutlicher Mittelrinne, Scheitel ohne eine solche; Ober- und Unterseite dicht gelbgrün pubescent. Der Thorax ist sehr gestreckt, fast um die Hälfte länger als breit, eine Mittellinie und die Seiten schwärzlich pubescent; es bleiben eine schmale Vorderrandlinie, ein Punkt jederseits in der Mitte und eine nach vorn verschmälerte Längsbinde jederseits neben dem schwarzen Mittelstreif grün; ebenso der leicht abgeschnürte Basalrand und der Seitenrand auf der Unterseite. Das Schildchen ist dicht weißlich behaart. Die Flügeld. sind sehr gestreckt, äußerst dicht und fein punktirt und behaart, mit folgender gelbgrüner Zeichnung auf schwärzlichem Grunde: Vom Scutellum geht eine Schrägbinde über

die Mitte der Flügeldecken hinab, nicht ganz bis an den Außenrand; an die Spitze dieser Binde schließt sich außen der äußere Zacken einer W-förmigen Binde an, welcher etwa bis zum letzten Viertel verläuft, dann den inneren, mehr als doppelt so langen Zacken schräg gegen die Naht sendet, fast bis an das obere Viertel der Flügeld.; das letzte Sechstheil der Flügeld. ist mit Ausnahme des Außenrande ganz gelbgrün behaart, diese grüne Färbung weit nach vorn gegen die Naht hin vorgezogen, allmählig verschmälert; wo sich die breit grüne Spitze der Flügeld. nach vorn zu verschmälern beginnt, ist meist ein dunkles Fleckchen auf dem grünen Grunde bemerkbar; vor der Schulter läuft eine ziemlich gerade Längslinie neben dem Außenrande bis zum Ende des ersten Viertels der Flügeld.; ungefähr da wo diese Binde aufhört, befindet sich am Außenrande selbst ein kleiner grüner Längswisch, sonst bleibt der ganze umgeschlagene Rand schwärzlich. Die Flügeldecken sind hinten gerade abgestutzt, die Außenecke ist in ein kleines Zähnchen ausgezogen. Epimeren und Hinterrand der Hinterbrust und der Hinterrand der Abdominalsegmente sind dichter grün behaart. Die Beine sind schlank und dünn, die Schenkel schwärzlich; die Spitze der hinteren reicht fast bis zur Spitze der Flügeldecken, die Schienen und Tarsen sind rothbraun, an den letzteren ist Glied 1 wenig länger als die folgenden zusammen.

Mehrere Exemplare. — Ein Ex. aus Japan, von H. v. Hilgendorf gesammelt, befindet sich auf dem Königl. Museum.

19. *Liopus albivittis* nov. spec.

Ater, pedibus, corpore subtus elytrorumque fasciis 2 griseo-tomentosis, postica recta, antica laterali arcuata, postice suturam versus prolongata. — Long. 7 mill.

Flacher als die übrigen *Liopus*, oben ebenso tief schwarz wie *punctatus*, aber mit ganz anderen grauen Bindenzeichnungen. Fühler doppelt so lang als der Körper, schwarz. Kopf dicht schwarzgrau tomentos, Stirn zwischen den Fühlern vertieft, eine Mittellinie aber kaum bemerkbar. Thorax quer, Seitenzahn scharf und spitzig, Oberseite dicht und fein, aber deutlich erkennbar punktirt, fein schwarz behaart. Flügeld. mächtig dicht und fein, etwas verloschen, hinten kaum punktirt, fein schwarz behaart, die Bindenzeichnungen silbergrau; die Naht ist schwarz und hinter der Mitte grau gewürfelt; eine ziemlich breite Binde vor der Spitze ist fast gerade, hinter derselben ist der Seitenrand der Flügeldecken grau behaart; vor der Mitte läuft eine in der Mitte leicht nach vorn gezogene

Binde; von dem leicht winklig vorgezogenen Vordertheile dieser Binde verläuft ein leicht gekrümmter Ast nach der Schulter zu und endigt etwas unterhalb derselben unweit vom Seitenrande; man kann diese Zeichnung auch so auffassen, wie es in der Diagnose geschehen ist. Unterseite aschgrau tomentos, unpunktirt, Beine ein wenig dunkler.

Ein Exemplar.

20. *Rhopaloscelis bifasciatus* nov. spec. Taf. I. Fig. 10.

Niger, cinereo-tomentosus, antennis, tibiarum basi elytrisque rufis, his maculis basali suturali, laterali et suturali punctiformi ante medium fasciisque 2 pone medium nigris. — Long. 7 mill.

Die *Rhopaloscelis*-Arten gleichen kleinen *Astynomus*-Arten, von denen sie sich leicht durch kürzere, auf der Innenseite mit längeren Härchen besetzte Fühler unterscheiden. Ausser der hier zu beschreibenden und dem *Rhopal. bifasciatus*, auf welchen Blessig die Gattung 1872 (Hor. IX. p. 205) begründete, ist mir nur noch eine japanische bekannt, welche neuerdings von Bates (Entom. Monthly Mag. XIV. 1877. Juli No. 158. p. 38) aufgestellt wurde.

Ebenso lang aber viel schmaler als *Rhop. 1-fasciatus*, durch die röthlichgraue Färbung der Flügeldecken und deren Zeichnung sehr ausgezeichnet. Die Fühler sind um einige Millim. länger als der Körper, rothbraun, Glied 1 etwas dunkler, nicht so stark verdickt, wie bei *1-fasciatus*, die übrigen von den gewöhnlichen Längenverhältnissen; die einzelnen Glieder sind an der Spitze kaum merklich gebräunt, sämmtlich an der Innenseite mit längeren Haaren besetzt, die nur an der Spitze spärlicher werden. Der Kopf ist breiter als das Halsschild, fein grauschimmernd behaart, die Stirn zwischen den Fühlern vertieft, mit einer vertieften, über den Scheitel fortgesetzten Mittelrinne. Der ganze Käfer zeigt oben ausser der feinen Pubescenz abstehende feine, schwarze, wenig dicht gestellte Härchen. Der Thorax ist viel schmaler als die Flügeldeck., an den Seiten nur mit einem feinen Höckerchen, oben seidengrau behaart, ohne grössere Punkte, Vorder- und Hinterrand braunroth. Die Flügeldecken sind sehr gestreckt, ziemlich weitläufig mit stärkeren Punkten besetzt, die hinter der Mitte allmählig verschwinden; sie sind mit Ausnahme der schwarzen Zeichnungen fein grau behaart, röthlich grau; unter der Wurzel befindet sich ein viereckiger schwarzer Fleck, welcher aber nicht die Naht einnimmt, so dass diese grauroth bleibt; dann folgt ein kleiner punktförmiger hinter demselben, unweit der Naht, und ein etwas grösserer läng-

licher neben dem Seitenrande; auch die Schulterecke ist schwärzlich; unmittelbar hinter der Mitte läuft eine allmählig verschmälerte Binde nach der Naht zu, ohne dieselbe zu erreichen; zwischen ihr und der Spitze liegt eine zweite, breitere, nicht verschmälerte schwärzliche Binde, welche innen ein wenig schräg nach oben gezogen ist. Die Spitzen der Flügeld. sind fast abgerundet, die Beine schwarzbraun, Basis der Schienen rothbraun. Unterseite dicht seidengrau behaart. Die Schenkel sind weniger keulenartig verdickt als bei *Rhop. bifasciatus* und *Astynomus*.

Ein männliches Exemplar.

21. *Pogonocherus dimidiatus* var.? *bicristatus*.

Pog. hispido proxime affinis, fere major, elytrorum dimidio basali (margine basali incluso) albo, crista suturali penicillata, cristis dorsali humeralique fere nullis. — Long. 7 mill.

Dem *Pog. hispidus* täuschend ähnlich, indessen dadurch wohl unterschieden, daß die von der Schulter ausgehende feine Rippe kaum angedeutet, die zwischen ihr und der starken, penicillirten Rippe hinter der Mitte liegende Rückenrippe nur in der Mitte der Flügeld. leicht angedeutet ist, während sie beim *hispidus* als eine kräftige Leiste bis zur Spitze verläuft; beim *hispidus* ist auf dem dunklen Hintertheil der Flügeld. zwischen den Rippen eine kräftige Punktirung deutlich bemerkbar; beim *bicristatus* nicht ¹⁾). Die Fühler sind an der Wurzel mehr blaugrau behaart und so wenig geschwärzt, daß die hellere Wurzel des 3ten und 4ten Gliedes kaum absticht; die folgenden Glieder sind dunkler, aber an der Wurzel schmaler grau gefärbt als beim *hispidus*.

Ein Exemplar.

Mit dem *Pog. seminiveus* Bates (Ann. and Magaz. of Nat. Hist. XII. 1873. sep. p. 31) von Japan kann der *bicristatus* nicht identisch sein, denn wenn diese Art auch dem *hispidus* ebenfalls sehr ähnlich ist, so hat letzterer doch weder eine crista subbasalis albo-penicillata, noch alterae duae vel tres postmedianae nigro-penicillatae.

¹⁾ Ich halte es für möglich, daß mein *bicristatus* nach einem frischen, Blessig's *dimidiatus* nach etwas abgeriebenen Ex. beschrieben ist, bei denen die Punktirung deutlicher hervortritt; da Bl. indessen die Kürze der Rücken- und Schulterrippe nicht betont, sondern von 3 erhabenen, hinten verschwindenden Längslinien spricht, so bin ich meiner Sache nicht sicher.

Wenn Bates hervorhebt, daß die ganze vordere Hälfte der Flügeld. („*marginē basali inclusa*“) weiß ist, so will ich bemerken, daß die Wurzel der Flügeld. zwar bei meinen deutschen Stücken pechbraun ist, aber bei einem Schweizer Ex. bereits grau überlaufen, bei einem Pariser ganz weiß.

22. *Pogonocherus tristiculus* nov. spec.

Pog. piloso paullo latior et minus convexus, nigritulus, thorace brevior, lateribus minus acute dentato, elytrorum parte dilutior minus impressa, costa suturali vix penicillata, costis subhumerali et dorsali fere nullis, antennis pedibusque nigritulis. — Long. 4 mill.

Breiter und nach hinten weniger verschmälert als *Pog. pilosus*, ihm namentlich nur durch die Zuspitzung der Flügeldecken verwandt, viel dunkler gefärbt, schwärzlich, die Fühler merklich kürzer und kräftiger, kaum von Körperlänge, schwärzlich, Glied 1 pechbraun, vorn und hinten rothbraun, 3 kürzer als 4, beide in der gewöhnlichen Weise leicht gekrümmt, an der Basis kaum heller. Kopf im Eindruck zwischen den Fühlern mit deutlich vertiefter Mittellinie. Thorax (siehe Diagn.) mit den gewöhnlichen Buckeln. Die Rippenbildung ganz ähnlich wie beim *bicristatus*, die Flügeld. vorn grau behaart, die graue Zeichnung hinten schräg abgeschnitten wie bei den verwandten Arten, die Aufsenecke hinten ganz ähnlich spitzig ausgezogen wie beim *pilosus* und *hispidus*. Beine schwarz, grauscheckig behaart, kräftig.

Ein wenig gut erhaltenes Exemplar.

23. *Agapanthia amurensis* nov. spec.

Ag. pilicorni Fabr. (*penicillatae* Gebl.) *simillima, sed paullo minor et angustior, cyanea (haud nigro-cyanescens) antennis minus fortiter penicillatis, articulis 3—11 basi griseis, non roseis ut in Ag. pil.* — Long. 13 mill.

Es ist kaum nothwendig den Worten der Diagnose noch etwas hinzuzufügen; der Käfer ist glänzender, kräftiger, weniger runzlig punktirt als *Ag. pil.*, schön stahlblau, nicht schwärzlichblau. Einzelnen unter *pilicornis* Fabr.

v. Motschulsky sagt, daß seine *fasciculosa* (Et. entom. IX. 1860. p. 41) vom Amur breiter als *pilicornis* sei; sie ist dennoch zu dieser Art gezogen; jedenfalls hat v. M. die *amurensis* für die *pilicornis* gehalten, denn er giebt ihr *antennae roseae*. Nun hat aber die *pilicornis* die Fühlerbasis subferruginea.

Ich bewundere, daß Bates, der beide Formen erwähnt (Ann.

and Mag. nat. Hist. XII. 1873. sep. p. 34). sie nicht hat specifisch unterscheiden können.

Blessig (Hor. IX. p. 218) erwähnt Ex. mit einfarbig schwarzen Fühlern; das sind wohl alte Stücke?

24. *Pseudocalamobius* nov. gen.

Taf. I. Fig. 7. a.

Antennae corpore multo longiores, ciliatae, oculo minus fortiter armato 8-articulatae videntur.

Caput thorace paullo latius, antennis magis distantibus quam in gen. Calamobio, fronte haud declivi (Fig. 7a).

Thorax cylindricus, latitudine longior, ad basin apicemque levissime constrictus.

Elytra costulis 2 parum elevatis instructa, apicem versus minus angustata quam in gen. Calamobio.

Pedes brevissimi, tibiis anticis medio leviter incurvatis, tarsis brevioribus quam in gen. citato.

Unguiculi simplices.

Der Gattung *Calamobius* täuschend ähnlich, so daß Bates japanische Expl. als *Calamobius* beschrieben hat, wenn auch nicht ohne Bedenken. Die neue Gattung repräsentirt etwa eine linienförmige *Phytoecia*, wie *Calamobius* eine ähnliche *Agapanthia*. Die Stirn ist daher nicht in sehr schiefer Richtung gegen die Vorderbrust geneigt, sondern ähnlich wie bei *Phytoecia*. Ebenso sind die Fühler nicht so genähert, wie bei *Agapanthia* und *Calamobius*, sondern weiter auseinander stehend, unter einem starken Wulste eingelenkt. Die Fühler sind auf der Innenseite bis über die Hälfte mit langen, feinen, abstehenden Haaren besetzt. Die Flügeldecken sind an der Naht sanft eingedrückt, erst ganz kurz vor der Spitze verschmälert, nicht allmählig wie bei den *Agap.*; die Scheibe der Flügeld. zeigt zwei schwache, aber deutlich bemerkbare Längsrippen, ähnlich wie die *Phytoecia*. Die Beine noch kürzer und kräftiger als bei *Calamobius*, die Vorderschienen von der Mitte ab nach innen gekrümmt und leicht erweitert.

Die einzige bis jetzt bekannte Art ist nach Expl. aus Japan von Bates als *Calamobius japonicus* (Ann. and Mag. of nat. hist. XII. 1873. sep. p. 32) beschrieben; mein Ex. vom Amur stimmte genau mit einem typ. Ex. in H. Hiller's Sammlung überein.

Auf Taf. I. Fig. 7. ist der Käfer, Fig. 7 a. sein Kopf, Fig. 7 b. der von *Calamobius* im Profil abgebildet.

25. *Oberea morio* nov. spec.

Ob. erythrocephala longior et latior, pedibus testaceis exceptis tota nigra, griseo-pubescent, thorace minus crebre et subtiliter punctato, elytris densius, paullo profundius et magis regulariter quam in erythrocephala, apice multo subtilius punctatis. — Long. 5 lin.

In der Größe die Mitte haltend, zwischen *Ob. linearis* und *erythrocephala*, ebenso in der Stärke der Punktirung, mit Ausnahme der gelben Beine ganz schwarz, der Farbenton oben durch die etwas dichtere Behaarung etwas weniger schwärzlich als bei der *linearis*. Kopf vorn dicht greis behaart, kaum bemerkbar punktirt, der Hinterkopf dicht und deutlich punktirt. Die abstehende Behaarung des Thorax ähnlich dünn wie bei *linearis*, die anliegende etwas dichter, die Punktirung kaum weitläufiger, eine Einschnürung vor dem Hinterrande kaum bemerkbar, bei *linearis* deutlich, der Hinterrand schwach abgesetzt. Die Punktirung ist nicht stärker, aber deutlicher als bei *erythrocephala*, hinten fast ganz verwischt; die Flügeld. sind hinten ähnlich abgerundet, wie bei *erythr.*

Die Unterseite ist einfarbig schwarz, das letzte Segment des ♂ seicht dreieckig eingedrückt, hinten leicht ausgerandet, länger behaart.

Ein Männchen.

 Erklärung der Abbildungen auf Taf. I.

- Fig. 1. *Clytus acutivittis* nov. spec.
 - 2. - *gracilipes* Falderm.
 - 3. - *nivipictus* nov. spec.
 - 4. - (*Plagionotus*) *Christophi* nov. spec.
 - 5. - (*Xylotrechus*) *cuneiformis* nov. spec.
 - 6. *Brachyclytus singularis* nov. spec.
 - 7. *Pseudocalamobius* (nov. gen.) *japonicus* Bates.
 - 7a. Kopf im Profil gesehen.
 - 7b. Kopf von *Calamobius* im Profil gesehen.
 - 8. *Microrhabdium* (nov. gen.) *macilentum*.
 - 9. *Liopus albivittis* nov. sp.
 - 10. *Rhopaloscelis bifasciatus* nov. spec.
 - 11. *Grammoptera malthinoides* nov. spec. im Profil gesehen.
-